



JAHRESBERICHT 2021

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

Impressum

Herausgeber

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.

➤ www.caritas-magdeburg.de

Redaktion

Stefan Zowislo (V.i.S.d.P.) · Jutta Stolpe

Layout

perner&schmidt werbung und design gmbh

➤ www.perner-und-schmidt.de

Fotonachweis

Andrea Bergert (Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara Halle) · Caritas · Deutschlandradio/Niklas Ottersbach · Landkreis Stendal · Norbert Perner · Susanne Sperling (Bistum Magdeburg)

Abkürzungsverzeichnis

AVR	Arbeitsvertragsrichtlinien
AZR	Ausländerzentralregister
BA	Bundesanstalt für Arbeit
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BFD	Bundesfreiwilligendienst
BTHG	Bundesteilhabegesetz
BVKE	Bundesverband katholischer Einrichtungen
cgw	Christliches Gemeinschaftswerk
CRV	Caritas Regionalverband Halle bzw. Magdeburg
ctm	Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius
DBK	Deutsche Bischofskonferenz
DCV	Deutscher Caritasverband
DiCV	Diözesan-Caritasverband für das Bistum Magdeburg
EUTB	Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr
gBB	Gesonderte Beratung und Betreuung von Zuwanderinnen und Zuwanderern
IQ	Integration durch Qualifizierung
KDG	Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz
KiföG	Kinderförderungsgesetz
KTK	Katholische Tageseinrichtungen für Kinder
LAMSA	Landesnetzwerk Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt
LIGA	LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt
MAV	Mitarbeitervertretung
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenversicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
Stala ST	Statisches Landesamt Sachsen-Anhalt
UMF	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
UNHCR	Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen
WTG	Wohn- und Teilhabegesetz Sachsen-Anhalt
ZAST	Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber Halberstadt

Inhalt

2 Vorwort und Begrüßung

Abteilung

4 Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

Abteilung

18 Migration und Integration

Abteilung

36 Einrichtungen und ambulante Dienste

Referat

48 Freiwilligendienste

Abteilung

50 Finanzen und Verwaltung

Zentralreferat

52 Justizariat und Sozialrecht

Zentralreferat

54 Personal und Gehaltsabrechnung

Zentralreferat

56 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit/Fundraising

59 Anhang

Organigramm · Organe · Mitgliederstruktur ·
Organisationsstruktur · Einrichtungen und Dienste

Vorwort



Dr. Thomas Thorak,
Vorstandsvorsitzender



Cornelia Piekarski,
Diözesan-Caritasdirektorin



Ralf Breuer,
Vorstandsmitglied

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe Freundinnen und Freunde der Caritas im Bistum Magdeburg,

erneut sagen wir: Herzlich willkommen zu unserem Jahresbericht! Wir freuen uns über Ihr Interesse – vor Ihnen liegen rund 60 Seiten, die über die Arbeit der Caritas im Bistum Magdeburg berichten und informieren.

2021: Ein Jahr, in dem uns ein weiteres Mal die Folgen der Corona-Pandemie sehr beschäftigten. Als Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege erhoben wir die Stimme, wenn es um Gesetze und Verordnungen ging. Wir traten ein für die Interessen unserer Mitglieder (wer das alles ist, finden Sie im Anhang zu diesem Jahresbericht). Wir standen als Akteur der Sozialpolitik in ständigem Kontakt mit Ministerien und Behörden.

Vieles davon fand unter dem Dach der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt statt. Hier stimmten wir uns ab, definierten Positionen, Absichten und Ziele.

Zugleich waren wir nah bei den Menschen. Mit unseren zahlreichen Beratungsdiensten, mit Einrichtungen und Angeboten. Im gesamten Bistum sind wir vertreten. Gleich zweimal, an den Standorten Halberstadt und Stendal, haben wir neue Räume bezogen und damit neue und moderne Möglichkeiten für Beratung, Begleitung und Begegnung geschaffen. In unserem Jahresbericht können wir Ihnen von zahlreichen Aufbrüchen dieser Art berichten (und auch ein wenig erzählen).

Für das großartige Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchten wir uns an dieser Stelle herzlich bedanken. Das gilt ebenso für die vielen ehrenamtlich Tätigen, die wir zum Teil seit vielen Jahren zur Caritas zählen dürfen. Wir danken unseren Partnern auf allen Ebenen für vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit. Bitte bleiben Sie uns verbunden, die Caritas braucht Sie an ihrer Seite. Beim Zusammenhalt der Gesellschaft kommt es auf uns alle an.

Für den Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Dr. Thomas Thorak
Vorstandsvorsitzender

Cornelia Piekarski
Diözesan-Caritasdirektorin

Ralf Breuer
Vorstandsmitglied

Die Caritas-Familie im Bistum Magdeburg

Die Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius gGmbH
und Geschäftsführer Peter Zur

Mit

- Einrichtungen der Alten-, Behinderten- und Erziehungshilfe im gesamten Bistum
- über 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- dem Christlichen Gemeinschaftswerk als Tochter und Anbieter zahlreicher Dienstleistungen



[➤ Die Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius](#)



Peter Zur,
Geschäftsführer

Der Caritas Regionalverband Halle e. V.
und Vorständin Susanne Willers

Mit

- Beratungsangeboten in Halle und in den benachbarten Landkreisen Saalekreis und Nordsachsen
- ambulanten, teilstationären und stationären Hilfen zur Erziehung
- Jugendarbeit, Sozialstationen, Seniorenwohngemeinschaften und Jugendfreizeiteinrichtungen

[➤ Der Caritas Regionalverband Halle](#)



Susanne Willers,
Vorständin

Der Caritas Regionalverband Magdeburg e. V.
und Geschäftsführerin Verena Müller

Mit

- Beratungs- und Unterstützungsangeboten in und rund um Magdeburg
- Sozialstationen, Begegnungsstätten und Wohnheimen
- Schulsozialarbeit und Offener Kinder- und Jugendarbeit

[➤ Der Caritas Regionalverband Magdeburg](#)



Verena Müller,
Geschäftsführerin

Das Caritas-Behindertenwerk GmbH Burgenlandkreis
und Geschäftsführer Ralf Breuer

Mit

- Werkstätten, externen Arbeitsplätzen und Außenwohngruppen
- 500 Menschen mit Behinderung und 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Begleitendem Sozialen Dienst, Fördergruppen und Wohnbereichen

[➤ Das Caritas-Behindertenwerk Burgenlandkreis](#)

Abteilung

Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe

Das zweite Jahr der Pandemie hat 2021 zu Veränderungen, auch Einschränkungen und schließlich Entwicklungen der sozialen Arbeit geführt. Was im vergangenen Jahresbericht noch als mögliche Entwicklung formuliert wurde, erwies sich nun als traurige Realität: Die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Jugendliche und Familien spiegeln sich in den sozialen Diensten und Angeboten deutlich wider.



Susanna Erbring,
Abteilungsleiterin

Zunächst, im Frühjahr und insbesondere im Sommer 2021, als die Inzidenzen sanken, war die Anfragesituation in unseren Beratungsstellen vergleichsweise ruhig. In der Gesellschaft herrschte tendenziell der Eindruck, die Pandemie halbwegs überwunden zu haben. Einschränkungen waren im Alltag kaum noch zu spüren.

In den Medien und unter den Menschen drangen (normale) Themen wie die Bundestagswahl, Sportereignisse, Freizeit- und Urlaubsplanung etc. wieder in den Vordergrund. Dieser kollektiven, eher optimistischen Stimmung wurde durch die Ankündigung einer massiven vierten Welle im Herbst ein jähes Ende bereitet, gesteigert noch durch die Sorge über die Virusvariante Omikron.



Die Lage

Der psychologisch zu erwartende und logische Effekt trat ein: Der Freude über die zurückgewonnene Unbeschwertheit im Sommer folgte eine kollektiv depressive Grundstimmung mit dem Gefühl einer „nie endenden Krisensituation“.

Auch die Nachwirkungen des Lockdowns waren nun vermehrt zu spüren. In den Beratungsdiensten erhöhten sich die Anfragen auf Hilfeformen unterschiedlichster Art. Die Einrichtungen der Daseinsvorsorge, wie die Wärmestube in Halberstadt und die Kleiderkammern, erhielten vermehrten Zulauf. Nicht nur die psychischen, sondern auch die finanziellen Auswirkungen zeichneten sich nun vermehrt ab. Wo Supermärkte aufgrund von Hamsterkäufen und eingeschränkten Liefermengen weniger Lebensmittel zur Verfügung stellen, wie beispielsweise für die Wärmestube in Halberstadt, sind Probleme absehbar.

Das Gefühl einer „nie endenden Krisensituation“

Die Arbeitsfelder

Die Abteilung Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe befasste sich im Berichtszeitraum besonders mit der fachlichen Erarbeitung, Modifizierung bzw. Umsetzung rechtlicher, inhaltlicher, konzeptioneller, förder technischer und struktureller Rahmenbedingungen für die Arbeit der Caritasdienste sowie die finanzielle und personelle Absicherung der sozialen Dienste im Bistum.

In folgenden Arbeitsfeldern war die Abteilung Ansprechpartner und Akteur:

- Familienhilfe
- Hilfen zur Erziehung
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Schulsozialarbeit
- Suchtnachsorge und Selbsthilfe
- Gemeindec Caritas
- Allgemeine Soziale Arbeit
- Wärmestube
- Müttergenesung/Kurberatung
- Stromspar-Check – Energieberatung für einkommensschwache Haushalte
- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®)

Bistumsweit!



7 [Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung](#)

Die Gremien- und Netzwerkarbeit

Die Abteilungsleitung sowie die Mitarbeitenden der Abteilung vertraten in regionalen und überregionalen Gremien und Arbeitsnetzwerken die Positionen der Caritas und brachten sich aktiv in sozialpolitische Gestaltungsprozesse auf Bundes- und Landesebene sowie auf kommunaler Ebene ein.

Hier sei die aktive Beteiligung an der jährlichen Bundesfachkonferenz des Deutschen Caritasverbandes für alle Fachrichtungen, die Teilnahme an den Bundeskonferenzen der Fachverbände ebenso genannt wie die kontinuierliche Vertretung in den spezifischen LIGA-Gremien des Landes Sachsen-Anhalt. Auch 2021 vertrat die Abteilungsleiterin den Caritasverband als stimmberechtigtes Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss.



Zu Gast bei der Caritas in Stendal: Landrat Patrick Puhmann im Gespräch mit Regionalstellenleiterin Christiane Jaeger (Bildmitte) und Susanna Erbring



[7 | Das Bistum Magdeburg](#)

In Regionen und vor Ort

Auf regionaler Ebene wurde die regelmäßige aktive Beteiligung der Regionalleitungen an den Kreisliga-Treffen mit unterschiedlichster thematischer Ausrichtung in hoher Qualität erfüllt. Ebenso nahmen sie die Vertretung des Verbandes in den Jugendhilfeausschüssen oder Sozialausschüssen der Landkreise wahr.

Die Abteilung Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe war 2021 ein verlässlicher Partner auf Bistumsebene. Die gute Vernetzung im Bistum Magdeburg mit dem Bischöflichen Ordinariat sowie der Stiftung Netzwerk leben, dem Familienbund, der Katholischen Erwachsenenbildung sowie der Edith-Stein-Schulstiftung ist ein Schwerpunkt der Facharbeit der Mitarbeitenden. Die Abteilungsleiterin ist ständiges Mitglied in der Arbeitsgruppe Prävention des Bistums Magdeburg.

**Wir sind in jeder
Krise für dich da.
Die Caritas Online-Beratung.**



[7 | Die Caritas Online-Beratung](#)

Die Gemeindecaritas

Der Kontakt zu Verantwortlichen der Gemeindepastoral wurde kontinuierlich gepflegt. Eine besondere Verantwortung übernahmen in diesem Handlungsbereich vor allem die Regionalstellenleitungen. Diese standen bei Regional- und Dekanatskonferenzen als Ansprechpartner*innen für pastorale Mitarbeitende zur Verfügung.

Im Zuge der coronabedingten Auflagen führte die Caritas ihre soziale Arbeit mehrdimensional fort. Die Möglichkeiten der Online-Beratung – mit Fortbildungen methodisch, strukturell und organisatorisch in die tägliche Arbeit implementiert – boten eine Alternative zu face-to-face-Terminen sowie Telefon- oder E-Mail-Kontakten und werden auch künftig ein wichtiger Bestandteil der Beratungsleistung sein.

Die Abteilung Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe war 2021 ein verlässlicher Partner auf Bistumsebene

Landkreis Harz: Ein umfassendes Beratungsangebot



Helden von hier: Die Stadt Halberstadt dankt dem Caritas-Team für „seine außergewöhnlichen Aktivitäten und seinen persönlichen Einsatz während der Corona-Pandemie“

Die Schuldner- und Insolvenzberatung

1.919 Beratungen insgesamt, dazu 455 Bescheinigungen in puncto Pfändungsschutzkonto und 199 Beratungen, in denen eine Integrierte Psychosoziale Beratung (bei Multiproblemlagen) notwendig war – das ist die 2021er-Bilanz der Schuldner- und Insolvenzberatung im Landkreis Harz. Dabei konnte mehr als die Hälfte der Beratungen face to face durchgeführt werden, alles Weitere fand per Telefon, Mail oder auf der Online-Beratungsplattform statt.



Beratung, Begegnung, Begleitung: Über das komplette Angebot der Caritas im Landkreis Harz informiert der neue Flyer

Das Frauenhaus in Ballenstedt

Das Frauen- und Kinderschutzhhaus der Caritas in Ballenstedt gibt Schutz für gewaltbetroffene Frauen und Kinder. War die Auslastung im Jahr 2021 zwar insgesamt ein wenig geringer als im Vorjahr, so konnten in belegungstarken Zeiten zehn Frauen leider nicht aufgenommen werden. Durchschnittlich blieben die Frauen 61 Tage in der Einrichtung, Kinder 39 Tage.

In Pandemiezeiten ist es für Betroffene schwieriger geworden, den Weg ins Hilfesystem zu finden bzw. zu gehen. Außenkontakte waren reduziert, verstärkte soziale Isolation die Folge. Häusliche Gewalt fand noch verborgener statt als ohnehin. Aufklärung und Information werden noch entscheidender. Dem dient auch das Angebot der ambulanten Frauenhaus-Beratungsstelle, das 2021 Hunderte von Klientinnen zur Seite stand – ob ohne vorherigen Aufenthalt im Frauenhaus oder als „nachsorgende Beratung“.

Ebenfalls in Ballenstedt zu Hause und zudem voll ausgelastet: das Mutter-Kind-Wohnprojekt St. Elisabeth. Die Anfragen gehen über die Kapazität hinaus, sodass ganzjährig Fälle abgewiesen werden mussten. Hier werden junge Mütter auf ein selbständiges Leben vorbereitet; Ziel ist es, Kindeswohlgefährdungen abzubauen, Ressourcen zu aktivieren und Lebensgrundlagen zu gestalten. Hierzu zählt auch die schulische bzw. berufliche Weiterentwicklung.

[7 Die Frauenhäuser in ganz Deutschland](#)

Die Wärmestube in Halberstadt

Zur Arbeit unserer Wärmestube am Franziskanerkloster in Halberstadt gehört die Ausgabe von sog. Kalten Taschen. Hiervon wurden 2021 insgesamt 4.781 ausgegeben (coronabedingt auf dem Freigelände), leider eine deutliche Steigerung zum Vorjahr. Zum Mittagessen kamen 1.225 Menschen – dies jedoch innerhalb von rd. sechs Monaten, musste doch die Mittagsversorgung für ein halbes Jahr pandemiebedingt ausgesetzt werden.

TAFEL 

HALBERSTADT

AUSGABESTELLE:
WÄRMESTUBE CARITAS



Spenden helfen – und Maria Oppermann sagt für die Wärmestube ein herzliches Dankeschön

In Pandemiezeiten ist es für Betroffene schwieriger geworden, den Weg ins Hilfe- system zu finden

Die Schulsozialarbeit

An sieben Schulen im Landkreis Harz sind Schulsozialarbeiter*innen der Caritas tätig (alle verfügen im Übrigen über die Zusatzqualifikation „Kinderschutzkraft“). Bei den Schüler*innen sind sie sehr gefragt; ebenso bei den Lehrer*innen, wenn es beispielsweise um sozialpädagogische Gruppenarbeit geht. Elternarbeit ist besonders dann von Bedeutung, wenn zugewanderte EU-Bürger*innen und Migrant*innen Rat und Unterstützung suchen.

Die Palette der Aktivitäten der Schulsozialarbeit mit den Schüler*innen ist geradezu riesig. Hier eine kleine Auswahl an Stichwörtern: Schülerratssitzung, Klassenrat und -gespräch, Hausaufgabenhilfe, Englisch-Werkstatt, „Unsere Schule tanzt“, Projekttag „Gesundes Frühstück“, Bowling, Kletterwald, Besuch im Senfmuseum und Streichelzoo, Tischtennisturnier, Kindermusiktheater, Demokratiekonferenz, Filmprojekt.

An der Prinzess Ilse Grundschule in Ilsenburg wird die Schulsozialarbeit zudem von einem besonders ausgebildeten Schulhund begleitet. Freja erfreut sich größter Beliebtheit, bei Schüler*innen wie Lehrer*innen. Und ebenso bei Medien aller Art, die gerne über Ausbildung und Wirken des Schulhundes berichten.

Schulsozialarbeit **Schulerfolg gemeinsam sichern**

Wir helfen, unterstützen und begleiten dich ...

- beim Schulwechsel, damit du dich an deiner neuen Schule wohlfühlst
- wenn du keine Freude mehr an der Schule hast
- wenn deine Vertretung gefährdet ist
- wenn du Streit mit Mitschülern hast
- wenn du fair, respektvoll und tolerant mit deinen Mitschülern, Lehrern und Eltern umgehen willst

Mit uns kannst du ...

- vertrauensvoll über Sorgen und Probleme sprechen, die dich beschäftigen
- einfach so quatschen, wenn du es möchtest
- tolle Projekte zu unterschiedlichen Themen erleben
- deine Ferien gestalten

Wir reden mit ...

- deinen Eltern und Lehrern, wenn du einverstanden bist
- deinen Mitschülern, wenn es einmal Missverständnisse untereinander gibt
- anderen Personen, die zum Beispiel einen Projekttag bei euch in der Klasse durchführen wollen

Monika Krüger
Albert-Schweitzer-Schule Halberstadt Förderstufe
monika.krueger@caritas-halberstadt.de
0151 50426346
www.caritas-halberstadt.de/schulsozialarbeit/

Carolin Kliewert
Freiherr-Spiegel-Sekundarschule Halberstadt
Offenes Ganztagesheft
carolin.kliewert@caritas-halberstadt.de
0151 50426352
www.caritas-halberstadt.de/schulsozialarbeit/

Kath Zinke
Freiherr-Spiegel-Schule Halberstadt Grundschule
kath.zinke@caritas-halberstadt.de
www.gg-spiegelbildung-halberstadt-anh.de

Frederika Hoffmann
Prinzess-Ilse-Schule Ilsenburg Grundschule
frederika.hoffmann@caritas-halberstadt.de
0151 50426359

Dieter Sieghard
Förderung „Jugend-SachS“ Qualifizierung
Regionales Förderzentrum
dieter.sieghard@caritas-halberstadt.de
0151 50426357
www.caritas-halberstadt.de/umweltschulsozialarbeit/

Christoph Preis
Gartenschule „Emil Bane“ Qualifizierung Sekundarschule
christoph.preis@caritas-halberstadt.de
0151 50426350
www.caritas-bildung-halberstadt.de/schulsozialarbeit/

unterstützt und gefördert durch:

SACHSEN-ANHALT | EUROPÄISCHE UNION | ESF | Europäischer Sozialfonds | Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.

➔ Die Schulsozialarbeit in Sachsen-Anhalt



Bekannt in Schule, Stadt und Land:
Schulhund Freja

In Weißenfels: Der Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“

Hier ist „Offene Tür“ – und sie wird von den Kindern und Jugendlichen im Weißenfelser Stadtteil Neustadt rege genutzt; wobei auch immer mehr Jugendliche aus den angrenzenden Stadtteilen die Einrichtung besuchen und die Angebote wahrnehmen.

Dazu gelang es 2021 den Mitarbeiter*innen der „Brücke“, mehrere Projekte umzusetzen und zu realisieren.

Die Weißenfelser Neustadt ist wie kaum ein anderer Stadtteil in Sachsen-Anhalt von Menschen aus v. a. osteuropäischen EU-Ländern geprägt; viele von ihnen arbeiten im unweit gelegenen Schlachthof des Unternehmens Tönnies. Ihre Kinder finden in der „Brücke“ einen Raum. Hier heißt es: „Herzlich willkommen, hier bekommt Ihr Hilfe und Unterstützung – z. B. wenn es um Hausaufgaben geht.“ Das gilt auch für Kinder und Jugendliche, die bildungsfern, sozial benachteiligt und auf sich selbst gestellt sind. Aber auch Kinder und Jugendliche, die aus wohlbehüteten Familienstrukturen stammen und weniger verhaltensauffällig sind, finden im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum der Caritas ihren Platz.

Angebote der „Brücke“

Angebote der „Brücke“:

- Selbstverteidigung
- Fußball
- Handarbeit
- Keramikcafé
- Hausaufgabenhilfe
- Cooking Day for Kids
- Vorlesestunde
- Brettspielnachmittag
- Therapeutisches Töpfern
(in Kooperation mit der
Kinderstation der Asklepios
Klinik Weißenfels)

Weißenfels-Neustadt – ein ganz besonderer Stadtteil in Sachsen-Anhalt

Projekte der „Brücke“

Projekte der „Brücke“:

- Ein neuer „Raum der Begegnung“ – für Tischtennisturniere „Clubkinos“, Vereinsfeste, Geburtstagsfeiern
- Nachhilfe in Zeiten der Schulschließungen
- Gestalten mit der Siebdruckmaschine
- Batikshirts als kunterbunte Kunstwerke
- Das Kreuz in der Kirche
- Junges Leben im Weißenfelser Bahnhof
- Wissenstage „Umwelt und Nachhaltigkeit“

Jede Menge los in Weißenfels!



Ein Kreuz machen –
gemeinsam mit
Pfarrer Johannes Züllicke



Der Stromspar-Check: Zum Beispiel im Landkreis Anhalt-Bitterfeld



Partner und Medien

Und wer gehört zu den erwähnten Netzwerk-Partnern? Zum Beispiel die Jobcenter in Bitterfeld, Dessau-Roßlau, Zerbst, Köthen, Delitzsch und Lutherstadt Wittenberg, die Sozialämter in Bitterfeld und Dessau-Roßlau, das Mehrgenerationenhaus in Wolfen, div. Betreuungsvereine und andere Wohlfahrtsverbände wie AWO und Diakonie.

Ebenfalls erwähnenswert: das große mediale Interesse am Stromspar-Check. So berichteten u. a. mehrere Lokalteile der Mitteldeutschen Zeitung.

Und auch auf den Straßen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld (und darüber hinaus) sind wir verstärkt sichtbar: Mit Mitteln der GlücksSpirale konnte ein neuer VW Caddy angeschafft werden. Er macht es möglich, dass die Überwindung der großen Entfernungen im ländlichen Bereich keinerlei Hindernis mehr darstellen.

7 Der Stromspar-Check

Corona machte es notwendig: Auch 2021 erprobten wir Formate der anderen Art, um auf das Angebot des Stromspar-Checks aufmerksam zu machen. Und konzentrierten uns u. a. auf Partner unseres Netzwerkes, die trotz Pandemie „direkten Klienten- und Kundenkontakt“ ermöglichen konnten. Mit persönlicher Ansprache und der berühmten „Mund-zu-Mund-Propaganda“ gelang es, Haushalte für den Stromspar-Check zu gewinnen.



Dank Glücksspirale und Spenden:
Unterwegs im Landkreis
Anhalt-Bitterfeld zu Hausbesuchen –
z. B. für den Stromspar-Check

jobcenter 



Familienhilfe

Die Schwangerschaftsberatung

Im Berichtsjahr 2021 boten die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg an den Standorten Magdeburg, Halle, Stendal und Torgau umfassend – entsprechend der Situation und dem Bedarf der Ratsuchenden – psychologische, pädagogische und lebenspraktische Unterstützung an. Sie arbeiteten partnerschaftlich mit der Stiftung netzwerk leben zusammen, vermittelten und erschlossen materielle und finanzielle Hilfen für ihre Klient*innen.



Stiftung
netzwerk
leben

[7 Die Stiftung netzwerk leben](#)

Über die Schwangerschaftsberatungsstellen wurden 70 Anträge bei der Stiftung netzwerk leben eingereicht. Beantragt wurden finanzielle Hilfen für die Baby-Erstausrüstung, Wohnungsausstattung, Finanzierung eines behindertengerechten Fahrzeugs, Schulbeihilfe und Hilfe in besonders schwierigen Lagen.

Die Arbeit der Schwangerschaftsberater*innen wird eng begleitet: Dreimal im Jahr gibt es den Fachaustausch im Rahmen eines Qualitätszirkels, das Bistum Magdeburg bietet einen Einkehrtag an und für alle Kolleg*innen aus der Region Ost findet regelmäßig eine dreitägige Fort- und Weiterbildungsmaßnahme statt.

Obwohl in den Beratungsstellen der Caritas kein sog. Beratungsschein ausgestellt wird, suchen nach wie vor Frauen und auch Männer bewusst die katholischen Beratungsstellen auf, um sich im gemeinsamen Gespräch mit ihrer Situation auseinanderzusetzen und nach Lösungen zu suchen. Die Gründe für Entscheidungskonflikte waren, wie in den Vorjahren schon, berufliche und finanzielle Nöte, abgeschlossene Familienplanung, Überforderung oder zerstörte Beziehungsstrukturen. So fanden 2021 insgesamt über 3.000 Beratungsgespräche statt – eine gegenüber 2020 deutlich gestiegene Zahl. Und pandemiebedingt verbunden mit deutlich mehr Zeit- und Mehraufwand.

Die Schwangerschaftsberatungsstellen des Caritasverbandes arbeiten im Rahmen der integrierten Beratung eng mit anderen Beratungsstellen, z. B. Erziehungsberatung, Ehe- und Lebensberatung oder Migrationsberatung, zusammen.

Und ebenso einmal im Jahr treffen die Schwangerschaftsberater*innen Bischof Dr. Gerhard Feige zum ausführlichen Gespräch und Austausch – 2021 u. a. auf der Tagesordnung: die Folgen der Pandemie, digitale Beratung, Geschlechtervielfalt und die Position der katholischen Kirche, der Synodale Weg und Sexualmoral der Kirche.



[7 Das Müttergenesungswerk](#)

Die Kurberatung

In zehn Beratungsstellen des Caritasverbandes wurden 2021 kurbedürftige Mütter und Väter sowie pflegende Angehörige beraten. 2.656 Beratungsgespräche fanden insgesamt statt. Die Klärung des Behandlungsbedarfs, mögliche Vorsorge- oder Rehabilitationsmaßnahmen, Empfehlungen zur passenden Klinik, Hilfen für die Familien daheim, Finanzierungsfragen – all dies stand dabei im Mittelpunkt. Insgesamt 247 Kurmaßnahmen wurden bewilligt und durchgeführt: 215 Kurmaßnahmen für Mütter, 31 für Väter und eine für pflegende Frauen. Bei den Mutter-Kind-/bzw. Vater-Kind-Kuren waren 295 Kinder dabei.

Durch die Corona-Pandemie ist die Belastung für viele Eltern, insbesondere Mütter, enorm gestiegen. In der Regel kommen Mütter mit zwei bis drei Indikationen, darunter zu 80 Prozent psychische Gesundheitsstörungen wie Erschöpfung bis zum Burnout, Schlafstörungen, Angstgefühle oder depressive Verstimmungen, aber auch Muskel-Skelett-Erkrankungen, Allergien, gynäkologische oder Stoffwechselerkrankungen. Angst und Depression kommen zudem bei Kindern und Jugendlichen immer häufiger vor.

Thema Suchthilfe

Trotz Corona – 2021 war für die Suchtselbsthilfe- und Kreuzbundesgruppen der Caritas im Bistum Magdeburg ein stabiles Jahr. Die Aktivitäten der Gruppen konnten durch fachlichen Austausch und konzeptionelle Mitarbeit weiterhin unterstützt werden, die Zusammenarbeit in den Gruppen und zwischen den Gruppen festigte sich.

Dies gelang u. a. durch Fortbildungseminare, in deren Mittelpunkt zahlreiche Themen standen: Rückfallproblematiken, soziale Ängste oder auch motivierende Gesprächsführung; ebenso: die Suche nach dem Lebenssinn, eine sinnerfüllte Abstinenz, Salutogenese oder auch Übungen zur Achtsamkeit. Viele Alkohol Kranke sprechen oft davon, dass sie keinen Sinn in ihrem Leben sehen – deshalb ist es wichtig, sich in den Caritasgruppen mit solchen Fragen zu befassen. Auch ist zu beobachten, dass bei der Gruppenarbeit das Interesse an spirituellen Themen wächst.

2021 wurde der Digitalisierungsprozess in den Suchtselbsthilfegruppen der Caritas weiterhin unterstützt und durch ein Coaching begleitet. In diesem Rahmen wurden für die Gruppenleiter*innen digitale Zusammentreffen organisiert, Beispiele virtueller Gruppenarbeit präsentiert und auf die zahlreichen Möglichkeiten digitaler Anwendungen hingewiesen. Datenschutz und die Anforderungen an Datensicherheit wurden nicht vergessen.

[↗ Der Kreuzbund](#)



Viele Alkohol Kranke sprechen oft davon, dass sie keinen Sinn in ihrem Leben sehen

Die Zusammenarbeit mit ambulanten und stationären Einrichtungen des Suchthilfesystems wurde 2021 überwiegend digital fortgesetzt, wie etwa mit der Landesstelle für Suchtfragen in Sachsen-Anhalt, mit dem Gesundheits- und Sozialministerium und mit verschiedenen Facharbeitskreisen auf Landes- und Bundesebene. Die Zusammenarbeit mit den Kreuzbundes Diözesanverbänden Erfurt und Dresden-Meißen und die Kontakte zur Bundesgeschäftsstelle des Kreuzbundes wurden intensiviert. Die Mitarbeit im Koordinierungskreis der Landesstelle für Suchtfragen, im Facharbeitskreis Eingliederungshilfe wie auch die Zusammenarbeit mit den Rentenversicherungsträgern und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen sind gewährleistet worden. Die Mitwirkung im verbandsinternen Arbeitskreis Suchtprävention wurde fortgesetzt; hier arbeiten Vertreter des Dienstgebers, der Mitarbeiterseite und der Suchtbeauftragte des Caritasverbandes zusammen.

[↗ Die Landesstelle für Suchtfragen Sachsen-Anhalt](#)



Zum Beispiel in Stendal

Die Suchtberatungsstelle Stendal des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg wird in der kommunalpolitischen Landschaft und im Dekanat Stendal als zuverlässiger Partner wahrgenommen. 2021 fanden insgesamt 297 Personen hier Hilfe und Rat. Die Beratungsstelle war während der Pandemie durchgehend besetzt, zugleich bestand die Möglichkeit, telefonische Hilfe in Anspruch zu nehmen oder die Online-Beratung der Caritas zu nutzen.

Die Anzahl der Beratungen alkoholabhängiger oder alkoholkranker Menschen verblieb 2021 weiterhin auf einem hohen Niveau, ebenso die Begleitung von Angehörigen alkoholabhängiger Menschen. Nach wie vor wird Cannabis als illegale Droge am stärksten konsumiert, gefolgt von Amphetaminen, polytoxischen Diagnosen und Opioiden. Dabei kommen viele Klientinnen und Klienten nicht aus eigener Initiative in die Suchtberatungsstelle der Caritas, sondern werden durch das Jobcenter Stendal vermittelt.

Bei zahlreichen Ratsuchenden wurden häufig starke psychische Störungen beobachtet bzw. diagnostiziert, vor allem depressive Erkrankungen, Angststörungen, Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperaktivitäts-Störungen oder auch eine posttraumatische Belastungs-Störung.



Standort Stendal – mit der Caritas als zuverlässiger Partner

Auch die Nachsorgeangebote der Beratungsstelle für ihre Klient*innen nach Entgiftung oder Entwöhnungsbehandlung wurden weiterhin gut angenommen. Bei den Ratsuchenden wurde verstärkt eine Zunahme von Sinnkrisen festgestellt, deren Ursachen vor allem in der Zerrüttung sozialer Bindungen, in der Perspektivlosigkeit, der Zunahme von Alterserkrankungen oder auch in langandauernder Arbeitslosigkeit liegen dürften. In Stendal und Osterburg agierten erfolgreich Kreuzbund- und Suchtselbsthilfegruppen, die von der Suchtberatungsstelle betreut wurden.

Zum Selbstverständnis der Suchtberatungsstelle Stendal gehört ebenfalls, mit anderen regionalen Partnern vor Ort intensiv zusammenzuarbeiten. In diesem Sinne wird mitgewirkt in kommunalen Gremien, wie etwa im Sozialausschuss des Landkreises Stendal oder in der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft.

Die Anzahl der Beratungen alkoholabhängiger oder alkoholkranker Menschen blieb 2021 weiterhin auf einem hohen Niveau



Schuldner- und Insolvenzberatung: zum Beispiel in Torgau

Thema Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberatung ist eine öffentlich zu gewährleistende Aufgabe der Daseinsvorsorge. Ihr Ziel ist, überschuldete Menschen zur Teilhabe am Wirtschaftsleben zu befähigen und zugleich nachhaltige Verhaltensänderungen zu bewirken. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seinen sozialen Bezügen und Verantwortungen.

Im Bistum Magdeburg sind die Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen in Halberstadt, Torgau und Lutherstadt Wittenberg sowie in Außenstellen in Wernigerode, Oschatz, Gräfenhainichen und Jessen angesiedelt. Seit 2019 wird zusätzlich Schuldner- und Insolvenzberatung in der Justizvollzugsanstalt Torgau angeboten. Wobei in der nordsächsischen Kreisstadt noch eines zu beobachten ist: Die Zunahme von Ratsuchenden aus der Slowakei, die sich

in Torgau und Umgebung niederlassen möchten (was wiederum allein durch die Sprachbarrieren eine große Herausforderung darstellt).

2021 haben die Schuldner- und Insolvenzberatungsdienste der Caritas über 1.500 Klienten und Ratsuchende beraten und dabei vielen Menschen aus der Verschuldung und Überschuldung herausgeholfen; bundesweit gelten Millionen von Menschen als überschuldet oder überschuldungsgefährdet, häufig auch Familien mit Kindern. Bei den Beratungen handelte es sich stets um einen ganzheitlichen Prozess, mit psychosozialen, rechtlichen, wirtschaftlichen und methodischen Anteilen.

Zu den Schwerpunkten der Beratung zählten 2021 die Insolvenz- und Einmalberatung, die Begleitung nach außergerichtlicher Einigung und in der Wohlverhaltensphase, die soziale Schuldnerberatung und die Ausstellungen von Bescheinigungen für Pfändungsschutzkonten (sogenannten P-Konten) – dies alles, wie könnte es anders sein, auch über digitale Kanäle, was dank intensiver Schulungen sehr gut gelang.

[1 Das Pfändungsschutzkonto](#)

Ende Dezember 2020 trat mit Verzögerung das Gesetz zur Verkürzung des Restschuldbefreiungsverfahrens in Kraft, mit dem die sog. Wohlverhaltensperiode auf drei Jahre begrenzt wird. Viele Antragsteller haben damit gerechnet und das Gesetzgebungsverfahren abgewartet – entsprechend groß war der Andrang in einigen Beratungsstellen. Die Pandemie trug einen weiteren Teil zu erschwerten Arbeitsbedingungen „vor Ort“ bei. Da war es zu begrüßen, dass 2020 wie 2021 das Land Sachsen-Anhalt den höchstmöglichen Förderbetrag unabhängig von den erreichten Fallzahlen gewährte.

Seit 2019 können die Träger von Insolvenzberatungsstellen in Sachsen-Anhalt eine spürbare finanzielle Entlastung verzeichnen – besteht doch die Landesfinanzierung jetzt aus einer Grundpauschale und aus sog. Fallpauschalen, mit denen die Anzahl der Klient*innen und die bearbeiteten Fälle abgegolten werden.

Die Schuldner- und Insolvenzberatung der Caritas im Bistum Magdeburg ist (auch) Netzwerkarbeit – u. a. mit anderen freien Trägern (oft unter dem Dach der LIGA) und den Kommunalbehörden, mit den Suchtberatungsdiensten, der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung, mit der Erziehungs- und Familienberatung, mit der Allgemeinen Sozialen Beratung.



Beratungs- Schwerpunkte

Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit lagen bei:

- Beratung und Hilfestellung in puncto Akteneinsicht
- Rehabilitierungsmöglichkeiten für Betroffene von DDR-Unrecht
- Psychosoziale Erstberatung
- Erörterung von und Hinführung zu Angeboten der psychotherapeutischen/neurologischen Beratung, Reha-Möglichkeiten u. ä.
- Durchführung von Einzelgesprächen in Form der aufsuchenden Sozialarbeit und psychosozialen Beratung, ggf. auch Langzeitberatung einzelner Klient*innen

Die Diktatur-Folgen-Beratung

Zunächst die Zahlen und Fakten: An 105 Beratungs- und Sprechtagen wurden 1.320 Beratungen durchgeführt – u. a. in den Sprechstunden an den Caritas-Standorten in Magdeburg, Lutherstadt Wittenberg, Stendal, Lutherstadt Eisleben, Dessau-Roßlau, Merseburg und Bernburg, in der katholischen Familienbildungsstätte Naumburg und im katholischen Pfarramt Bitterfeld.

Die Ratsuchenden kommen mit einer komplexen Problemlage in die Beratung; die Stichwörter lauten u. a. Rehabilitierungen, Stiftungsanträge, Opfer von Zersetzungsmaßnahmen, Heimkinder, Dopingopfer.

Die „Psychosoziale Beratung für Betroffene von Systemunrecht und Gewaltherrschaft in der DDR“ hat darüber hinaus in Kooperation mit der Behörde der Beauftragten des Landes Sachsen-Anhalt zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (eine bewährte und vertrauensvolle Zusammenarbeit) und mit Unterstützung der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zwei Projekte erfolgreich durchgeführt.

Im Rahmen der beiden Projekte wurden insgesamt 78 Sprechtage – trotz aller Einschränkungen durch die Corona-Pandemie – u. a. in den Räumen der örtlichen Caritasverbände in Lutherstadt Eisleben, Bernburg und Merseburg, im katholischen Pfarramt Bitterfeld und in der katholischen Familienbildungsstätte Naumburg durchgeführt. Dies alles begleitet von Hausbesuchen, Teilnahme an Tagungen, Bürosprechstunden und zahlreichen Telefonaten, bei denen ausführlich und detailliert auf die Fragen der Anrufer*innen eingegangen wurde.

Die Beratung für gleichgeschlechtliche Lebensweisen

Die Beratungsstelle des Caritasverbandes konnte 2021 im Rahmen der Projekte „Gleichgeschlechtliche Lebensweisen“ und „Umgang mit gleichgeschlechtlichen Lebensweisen im Polizeidienst“ zwölf Veranstaltungen in der Fachhochschule der Polizei in Aschersleben und eine Veranstaltung in einer therapeutischen Wohngruppe für geflüchtete Jugendliche in Haldensleben durchführen. Dabei wurden insgesamt über 300 Personen erreicht.

Einen weiteren Schwerpunkt der Beratungsstelle stellen die direkten und persönlichen Kontakte dar. Hier wurde über 500 Klient*innen geholfen, ob unmittelbar vis-à-vis oder auch per Telefon und Internet.

Erneut lässt sich auch für das Jahr 2021 feststellen, dass ca. zwei Drittel der Klient*innen einen Migrationshintergrund haben und aus dem islamisch geprägten Raum (Syrien, Iran, Afghanistan, Saudi-Arabien), aber auch aus Afrika, Südamerika und Osteuropa stammen. Ein Trend, der sich vermutlich weiter fortsetzen wird. Die Probleme in der Selbstfindung und in der Coming-out-Phase erweisen sich hier als besonders schwierig. Die damit verbundene engmaschige Beratung und Begleitung der Betroffenen erfordert einen überdurchschnittlich hohen Arbeitsaufwand.



Aschersleben – die Fachhochschule der Polizei



Abteilung

Migration und Integration

Migration und Integration menschenwürdig, gesellschaftsfördernd und bedürfnisorientiert zu gestalten, ist und bleibt eine dauerhafte Herausforderung für Zugewanderte, Geflüchtete und die Aufnahmegesellschaft.



Monika Schwenke,
Abteilungsleiterin

Mit vielen politischen, kirchlichen und gesellschaftlichen Themen hat sich die Abteilung Migration und Integration auch im Jahr 2021 inner- und außerverbändlich auseinandergesetzt. Die Corona-Pandemie, die Klimaentwicklung und deren Folgen, Menschenrechtsverletzungen, Verfolgungen von ethnischen und religiösen Minderheiten, von Kriegen und Diktaturen ausgelöste Migrationsbewegungen (wie z.B. in Afghanistan) und die Situation vieler Geflüchteter an den europäischen Grenzen, tangieren unser Engagement als Caritas auch im Bistum Magdeburg.

Ende 2020 waren 82,4 Millionen Menschen auf der Flucht. Dies ist die höchste Zahl, die jemals vom UNHCR verzeichnet wurde und entspricht einem Prozent der Weltbevölkerung! Aber auch die Arbeitsmarktzuwanderung aus dem europäischen Raum sowie aus Drittstaaten hat zugenommen. So hat auch das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das 2020 in Kraft gesetzt wurde und von der Caritas im Projektnetzwerk „IQ Sachsen-Anhalt“ in der Umsetzung begleitet wird, seine Wirkung in 2021 weiter entfalten können.



Grünes Licht und Vorfahrt für Zuwanderung

[Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz](#)

82,4 Mio
Menschen
auf der Flucht

Palette der Unterstützung

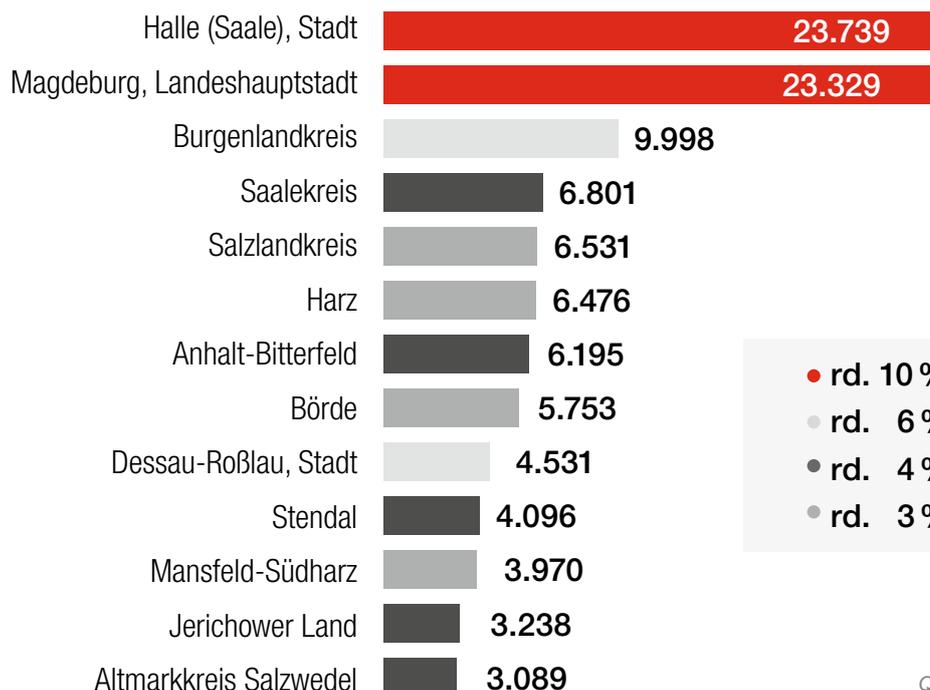
Der besondere Blick auf die Arbeitsmarktintegration von migrantischen Frauen in Sachsen-Anhalt hat federführend durch die Caritas zu belastbaren Daten, neuen Kooperationen mit arbeitsmarktrelevanten Akteuren und Handlungsempfehlungen geführt, um vorhandene Integrationsangebote und -systeme zu optimieren. Hilfe- und Ratsuchenden konnten wir auch in diesem Berichtsjahr über viele verschiedene Migrationsberatungsstellen und Integrationsprojekte während der Ankommensphase bis hin zur Integration in den Arbeitsmarkt unterstützend helfen.

Prägend bleibt das Engagement für viele unterschiedlichste Zuwanderungsgruppen, u. a. für ankommende Geflüchtete, abgelehnte und bleibeberechtigte Geflüchtete, Rückkehrer*innen, Spätausiedler*innen, EU-Ausländer*innen, zugewanderte ausländische Fachkräfte, binationale Partnerschaften und Menschen ohne Papiere.

Aber auch dies konnten wir als Caritas wahrnehmen: Ängste vor Überfremdung werden weiterhin durch Rechtspopulisten geschürt und verunsichern die Menschen. Lassen die Menschen in ihrer Aufnahme- und Integrationsbereitschaft zögern. Schnell entstehen Vorurteile und Ablehnungen, oft auch da, wo noch nie eine Begegnung mit Menschen aus anderen Herkunftsländern und schon gar nicht mit Geflüchteten stattgefunden hat.

[➤ Migration und Integration bei der Caritas](#)

Hier wohnen Ausländer*innen in Sachsen-Anhalt



- rd. 10 %
- rd. 6 %
- rd. 4 %
- rd. 3 %

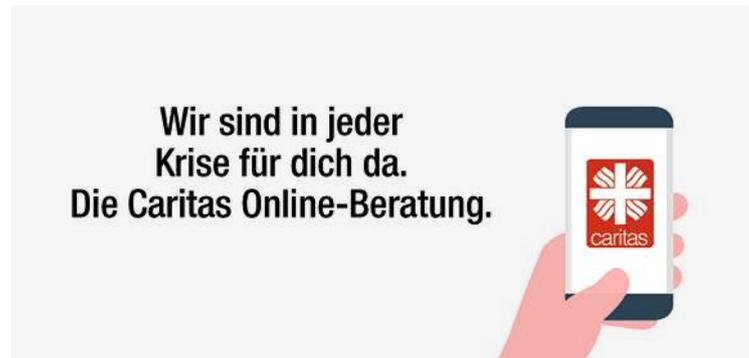
Quelle: Stala ST 06/2020

Klare Haltungen

Die im Frühjahr 2022 zu erlebende große Solidarität der Menschen mit Geflüchteten aus der Ukraine zeichnet zwar ein Gegenbild, jedoch zeigen die Erfahrungen unserer Dienste und Projekte, dass dies nicht selbstverständlich ist und für alle Flüchtlingsaufnahmen gilt. Auch hier versuchte die Abteilung durch Öffentlichkeitsarbeit, u. a. im Sommer 2021 mit einer Pressemitteilung zu der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan und der daraus resultierenden humanitären Hilfe, klare Haltungen im Sinne des christlichen Profils unseres Verbandes zu zeigen und motivierend für eine engagierte Aufnahmegesellschaft einzutreten.

Die Mitarbeitenden zeigten im Pandemiejahr 2021 ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität, um den Hilfe- und Ratsuchenden, trotz eigener Home Office- und Quarantänesituationen, Unterstützung anzubieten. Die digitalen Arbeitsmöglichkeiten und die Einführung der Online-Beratung der Caritas waren dabei wesentliche Komponenten, dass die Arbeitskontakte zu Ratsuchenden nicht abgebrochen sind.

[7 Die Caritas Online-Beratung](#)



Engagement am „Runden Tisch“

Fachlich setzte die Abteilung, neben der aufenthalts- und sozialrechtlichen Beratung, einen besonderen Fokus auf die Bereiche Asylverfahren, Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse, Fachkräfteeinwanderung, Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen, Bildung für geflüchtete Kinder in Landesaufnahmeeinrichtungen, Ehrenamtskoordination und Vormundschaftsführung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete.

Durch das Engagement am „Runden Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus“ hat sich die Abteilung auch gegen fremdenfeindliche, rassistische und rechtspopulistische Tendenzen in unserer Gesellschaft eingebracht. Ein besonderer Höhepunkt war ein Meeting mit den integrationspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen der demokratischen Parteien in Sachsen-Anhalt. Hier führte die Caritas zum Themenblock Arbeitsmarktintegration ein. Die Abteilungsleitung ist Beraterin des Vorstands des Runden Tisches.

[7 Der Runde Tisch für Zuwanderung und Integration, gegen Rassismus](#)



RUNDER TISCH FÜR ZUWANDERUNG UND INTEGRATION
GEGEN RASSISMUS IN SACHSEN-ANHALT

1993 gegründet, als Runder Tisch gegen Ausländerfeindlichkeit in Sachsen-Anhalt, auf Initiative der christlichen Kirchen, der Synagogengemeinde zu Magdeburg und des DGB-Landesverbandes Sachsen-Anhalt

Die Migration

Zum Tätigkeitsspektrum der Referentin für Migrationsdienste gehören die fachpolitische Arbeit auf Landes- und Bundesebene sowie die fachliche Beratung der Dienste in der Migration. Die Referentin ist Ansprechpartnerin zum einen für Kooperationen und zum anderen für Fördermittelgeber*innen. Den Caritasverband für das Bistum Magdeburg vertritt sie beim Deutschen Caritasverband in diesem Fachbereich (zum Beispiel in der Arbeitsgruppe Flüchtlingsarbeit).



SACHSEN-ANHALT



EUROPÄISCHE UNION

ESF

Europäischer
Sozialfonds

Die Migrationsdienste und -projekte wurden in 2021 hauptsächlich aus Bundes- und Landes- sowie Fördermitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert

[➤ Der Europäische Sozialfonds für Deutschland](#)

Die fachpolitische Ebene

In der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt arbeitet die Referentin im Fachausschuss Migration mit, welcher unter anderem einen digitalen Fachtag zum Thema „Die neue Normalität – Herausforderungen in der Migrationsarbeit“ für die Berater*innen im Bereich der Migration organisierte. Weiterhin führte der Fachausschuss Jahresgespräche u.a. zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Migration mit der Staatssekretärin des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und Integrationsbeauftragten der Landesregierung, Susi Möbbeck, der Abteilungsleiterin im Ministerium für Inneres und Sport, Christa Dieckmann, und dem Leiter des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (Außenstelle Halberstadt), Marcus Haase.

Die Referentin für Migrationsdienste leistete Vorarbeiten zur Mitherausgabe des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg der Broschüre des Flüchtlingsrates Sachsen-Anhalt mit dem Titel „Abschiebungen aus der Flüchtlingsunterkunft. Rechtlicher Rahmen und Handlungsmöglichkeiten für die Soziale Arbeit in Sachsen-Anhalt“.

Das Landesintegrationskonzept – Ziele und Maßnahmen für die nächsten 10 Jahre

Weiterhin berief das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt die Referentin zur Koordinatorin für die Umsetzung des Landesintegrationskonzepts 2022 für die Handlungsfelder „Aufnahme, Erstorientierung und Erstintegration, Unterhandlungsfeld Asylverfahrensberatung und Bildungsangebote für minderjährige Kinder“. Das Konzept beinhaltet Ziele und Maßnahmen, welche in einer Zeitspanne von fünf bis zehn Jahren umgesetzt werden sollen. Die Koordination begleitet die Umsetzung der Maßnahmen im genannten Handlungsfeld.

Die operative Ebene

Zu den Migrationsangeboten zählen die Asylverfahrensberatung an den Standorten Bernburg, Halberstadt und Magdeburg, die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) in Halle, Magdeburg, Merseburg, Naumburg und Weißenfels. Neben dem Standort Magdeburg und dem Landkreis Harz kann zukünftig auch im Burgenlandkreis gesonderte Beratung und Betreuung (gBB) von Zuwanderer*innen nach dem Landesaufnahmegesetz angeboten werden. Im Bereich der gBB und der MBE wird weiterhin als zusätzliche Beratungssäule Onlineberatung über die Caritas-Beratungsplattform angeboten, verbunden mit kontinuierlichen Schulungen.

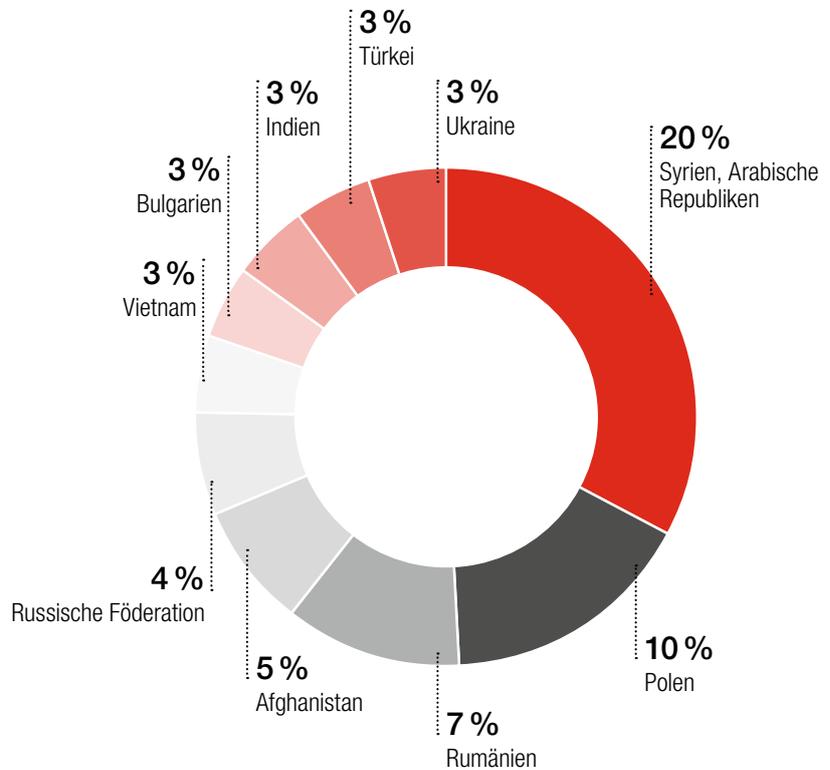


Die Mitarbeitenden in den Migrationsdiensten berieten und unterstützten Zugewanderte mit unterschiedlichen Zuwanderungsbiografien und Bleibe- und Integrationsprognosen in allen relevanten Fragestellungen und Problemlagen. Die Beratung wurde über verschiedene Kommunikationskanäle auch mehrsprachig angeboten.

Ein Beispiel dafür ist die Asylverfahrensberatung in der Zentralen Anlaufstelle für Flüchtlinge (ZAST) in Halberstadt. Im Jahr 2021 konnte – trotz aller Widrigkeiten, die mit der Corona-Pandemie einhergingen – mit dem bis zu vierköpfigen Mitarbeiter*innenteam der Beratungsstelle für rd. 1.450 Klient*innen in etwas mehr als 3.800 Einzelberatungen zu Asylthemen und Themen des alltäglichen Flüchtlingslebens beraten, geschrieben, telefoniert, vermittelt, ausgedruckt, geholfen oder einfach auch mal zugehört werden.

[7 Die Asylverfahrensberatung in der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt](#)

Ausländer*innen nach den 10 häufigsten Staatsangehörigkeiten



Quelle: AZR 10/2020

Menschen aus diesen 10 Herkunftsländern stellen 60% aller Ausländer*innen im Land Sachsen-Anhalt.

Beratung und Begleitung – auf vielen Kommunikationskanälen und mehrsprachig



Bischof Dr. Gerhard Feige besuchte im April 2022 – u. a. gemeinsam mit dem Staatssekretär im Innenministerium von Sachsen-Anhalt, Klaus Zimmermann (beide Bildmitte), – die Räume der Asylverfahrensberatung auf dem Gelände der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt

Hauptsächlich erwartet man von einer Asylverfahrensberatung – und dies zu Recht – Informationen zum Asylverfahren und zum Asylgesetz: „Welche Chancen habe ich mit meinen Fluchtgründen in Deutschland zu bleiben?“ – „Was bedeutet die Entscheidung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge in meinem Asylverfahren?“. Und auch Fragen wie diese werden intensiv und detailliert beantwortet: „Welchen Ausweis erhalte ich?“ – „Wie lange darf ich bleiben?“.

Hinzu kommt die praktische und konkrete Begleitung und Unterstützung – ob in der Kommunikation mit dem Sozialamt, ob bei der Niederschrift zu Anhörungen durch Bundes-, Landes- und kommunale Behörden, ob Informationen zum Verbleib von einbehaltenen Dokumenten und Mobiltelefonen. Und im Jahr 2021 natürlich immer wieder: Updates zur Corona-Situation.

Während man z. B. in einer Beratung einer Familie erklären musste, dass sie bereits in Bulgarien als Flüchtling anerkannt ist – also dort Schutz für mindestens drei Jahre genießt und daher in Deutschland der Asylantrag abgelehnt wurde –, konnte man in einer anderen Beratung eine allein reisende Frau darüber informieren, dass ihr sog. Subsidiärer Schutz, also ein Bleiberecht in Deutschland für mindestens ein Jahr, zuerkannt worden war.

„Welchen Ausweis erhalte ich, wie lange darf ich bleiben?“

Familienangehörige in Sicherheit zu bringen – das ist für viele Flüchtlinge ein zentrales Thema. Ein sog. Familiennachzug aus dem Heimatland ist aber nur möglich, wenn Flüchtlinge bereits in Deutschland ein Bleiberecht erhalten haben. Eine Familienzusammenführung mit Angehörigen, die sich im europäischen Ausland befinden, ist auch möglich, aber ein langwieriger Prozess.

Eine Absicherung bzw. Deckung von Grundbedürfnissen und Teilhabe in Form von Sachleistungen, Geldzahlungen und Gutscheinen soll durch das Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) für die Asylsuchenden und Flüchtlinge in Zuständigkeit des Sozialamtes erreicht werden. Während Sachleistungen in Form von Unterkunft und Verpflegung generell gewährt werden, sind Geldleistungen und der Erhalt von Bekleidungsgutscheinen durchaus eingeschränkt. Personen, die im europäischen Ausland bereits als Flüchtlinge anerkannt

sind, haben nach Europarecht in Deutschland z.B. keinen Anspruch auf Geldzahlungen, weil ihnen diese theoretisch schon in einem anderen Land zugesprochen wurden – ungeachtet dessen, dass dieses Land evtl. fern ist und seiner Verpflichtung vielleicht nicht nachgekommen ist.

Manche Asylsuchende sind unter Zuhilfenahme von beantragten oder auf dritten Wegen erworbenen Schengen-Visa aus ihren Heimatländern geflüchtet. Diese müssen sich legitimieren und ihre Bedürftigkeit nachweisen, um einen Anspruch auf Leistungen zu erhalten. Dafür sind Gespräche, teils mit Sprachmittlern, erforderlich, um Sachverhalte zu erklären, zu verstehen und niederzuschreiben, um bestenfalls schnellstmöglich, evtl. aber auch erst nach einigen Wochen Geldleistungen beziehen zu können. Auch die Kostenübernahme von Arztbesuchen, also deren Bewilligung, hängt teilweise davon ab.



Das Gelände der Zentralen Anlaufstelle für Asylbewerber in Halberstadt

[Die Migrationsdienste bei der Caritas](#)

Dies ist das oberste Ziel: Alle Fragen beantworten und jede Hilfe geben

Die bis August 2021 durchgeführte Evakuierung von Flüchtlingen aus Afghanistan, teilweise sog. Ortskräften, stellte Deutschland vor eine große Herausforderung – und die Beratungslandschaft der Migrationsarbeit ebenso. Viele der Flüchtenden wurden nach kurzem Aufenthalt in der Aufnahmeeinrichtung im gesamten Land Sachsen-Anhalt untergebracht, einige dazu aufgefordert, Asylanträge zu stellen.

Unterstützung in der Kommunikation war auch in vielen privatrechtlichen Angelegenheiten im Flüchtlingsalltag erforderlich und gewünscht. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Beantragung von Ratenzahlungen für Krankenhausrechnungen vor der Asylantragstellung (ausgenommen Notfallbehandlungen) oder erhöhtes Fahrtentgelt z.B. für das Fahren mit der Straßenbahn in falscher Richtung.

Durch die Bundespolizei einbehaltene Mobiltelefone stellen die Asylsuchenden und Flüchtlinge teils vor große Herausforderungen, weil sich oft nur darin Kontaktlisten zu Familie und Freunden befinden (oder andere Unterlagen, wie z. B. zur Fluchtdokumentation). Den Verbleib der Mobiltelefone zu erfragen und bestenfalls eine Herausgabe zu beantragen, ist sehr wichtig. Die Wartezeiten bis zur Herausgabe sind jedoch enorm und betragen im Mittel nach Erfahrung der Beratungsstelle über sechs Monate.

Die Beratungsstelle unterstützt darüber hinaus bei der Vaterschaftsanerkennung im Jugendamt Halberstadt, in Bezug auf Betreuungs- und Vormundschaftssachen für Familienangehörige der Asylsuchende im Amtsgericht Halberstadt, informiert zu Mindestanforderungen für die Erteilung einer Arbeitserlaubnis und zur Aufnahme einer Ausbildung – und vieles mehr. Es ist das Ziel, alle Fragen zu beantworten und jede Hilfe zu geben.

Das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe

Das Jahr 2021 wurde erneut sehr geprägt von der Corona-Pandemie, und sie erschwerte die Einsätze der Ehrenamtlichen. Fanden beispielsweise sonst Gruppenveranstaltungen bei den Orientierungskursen statt, konnten diese in der Form nicht durchgeführt werden. Doch die Ehrenamtlichen waren sehr einfallreich, um den Geflüchteten zu helfen. Es gab Einzelunterricht bzw. Unterricht in den Wohnungen der Familien. Einige Ehrenamtliche halfen bei den Hausaufgaben mit ihren Mobiltelefonen per WhatsApp. Learning by doing fand statt in Form von Spaziergängen und Unterhaltungen. Und dabei immer im Blick: die Einhaltung der Hygieneregeln.

In allen Außenstellen der Zentralen Anlaufstelle der Asylsuchenden (ZAS) im Land Sachsen-Anhalt wurden, soweit wie möglich, Angebote geschaffen. Mit den Kindern wurde gebastelt und für die Erwachsenen gab es meistens Orientierungskurse. Für Familien organisierten die Ehrenamtlichen kleine Ausflüge. Und auch

das gehörte zu den Angeboten: Kinder und Jugendliche konnten auf einem Heimathof ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten (unter Anleitung einer Ehrenamtlichen) mit Werkzeug ausprobieren. Es entstanden kleine Geschenke für die Eltern zu bestimmten Feiertagen und Festen. Es gab Unterstützung beim Einkaufen, bei Besuchen bei Arztbesuchen und Behördenbesuchen, bei Problemen in der Schule. Geburtstage und andere Feierlichkeiten wurden zusammen gefeiert und auch beim gemeinsamen Teetrinken standen die persönliche Begegnungen im Mittelpunkt. Und als in Halberstadt ein Interkultureller Monat stattfand, halfen Ehrenamtliche mit großem Engagement bei der Durchführung.

Für all das haben die Ehrenamtlichen im Landkreis Harz in der Ehrenamtskoordinatorin eine feste Ansprechpartnerin. Auch wenn die Corona-Pandemie so manche persönliche Begegnung nicht erlaubte – das Netzwerk wurde aufrechterhalten. Das Telefon glühte und wann immer

3.280
Einsatzstunden

[7 Das Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe](#)

möglich, besuchte und begleitete die Koordinatorin die Ehrenamtlichen bei ihrem Einsatz.

So bleibt in der Bilanz eine beeindruckende Zahl: Auf insgesamt 3.280 Einsatzstunden können die ehrenamtlichen Kräfte im Jahr 2021 zurückblicken. Dafür und für vieles mehr gilt es Danke zu sagen!



Engagement pur: Ehrenamtliche beim Caritas-Stand zum Tag der Vereine 2022 in Wernigerode

Die Vormundschaft

Weltweit sind Kinder und Jugendliche Opfer von Krieg, Vertreibung, Ausbeutung, Hunger und ökologischen Katastrophen. Schätzungen zu Folge sind weltweit zwischen sechs bis zehn Millionen Minderjährige auf der Flucht.

Seit dem 1.1.2019 übernimmt der Caritasverband für das Bistum Magdeburg, in Kooperation mit dem Förderverein refugium, Vereinsvormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Sachsen-Anhalt. Im Juli 2021 ist ein weiterer Aufgabenbereich neu hinzugekommen – nämlich das Führen von „Pflegschaften“ für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Die Pflegschaft stellt eine eingeschränkte und auf konkrete Teilaufgaben bezogene Vormundschaft dar.



Yvonne Dix und Sebastian Rother am Standort Halle, Antje Markert und Roland Bartnig in Magdeburg (v.l.n.r.) – sie sind das Caritas-Team, wenn es um Vormundschaften für junge Ausländer*innen und Flüchtlinge im Alter zwischen ca. 14 und 19 Jahren geht. „Vormünderin“ bzw. „Vormund“ nennt sich ihre Aufgabe offiziell, „Mündel“ werden deshalb auch die ihnen anvertrauten Jugendlichen genannt

[Die Vormundschaften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge](#)



Die Kreativwerkstatt von refugium in der Heimvolkshochschule Bad Kösen – Theater, Malen und glückliche Teilnehmer*innen



Anwaltschaft und Nachbetreuung

Das Hauptziel in der Vormundschafts- und Pflegschaftsführung ist die Wahrung der Rechte der Mündel. Die Vormundschaft umfasst eine Art Anwaltschaft für die in Obhut gegebenen Kinder und Jugendlichen. Im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten gilt es Bedingungen zu schaffen, um die Entwicklung der Mündel und Pfleglinge positiv zu unterstützen. Und ist eine Vormundschaft offiziell beendet, ist eine Nachbetreuung oftmals erforderlich.

[Der Förderverein refugium](#)



Ein Katalog der anderen Art:
Mit 28 Bildern von unbegleiteten
minderjährigen Flüchtlingen

Weitere wichtige Anliegen des Leistungsangebotes sind die Gewinnung ehrenamtlicher Vormünder, deren Qualifizierung und Coaching sowie die Beratung von Erzieher*innen in Einrichtungen oder betreuenden Familienangehörigen.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 74 Vormundschaften geführt. Die zu betreuenden Mündel stammten aus 15 unterschiedlichen Herkunftsländern. Die aktuell häufigsten Herkunftsländer waren mit Abstand Afghanistan und Syrien. Der Altersdurchschnitt der Mündel lag im Jahr 2021 bei 16,3 Lebensjahren. Und: In einigen Herkunftsländern werden die Menschen erst mit mehr als 18 Jahren volljährig. Daher dauern nach geltendem Recht die Vormundschaften auch in Deutschland länger an.



Das St. Antonius Haus in Halle: Beratungsort für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

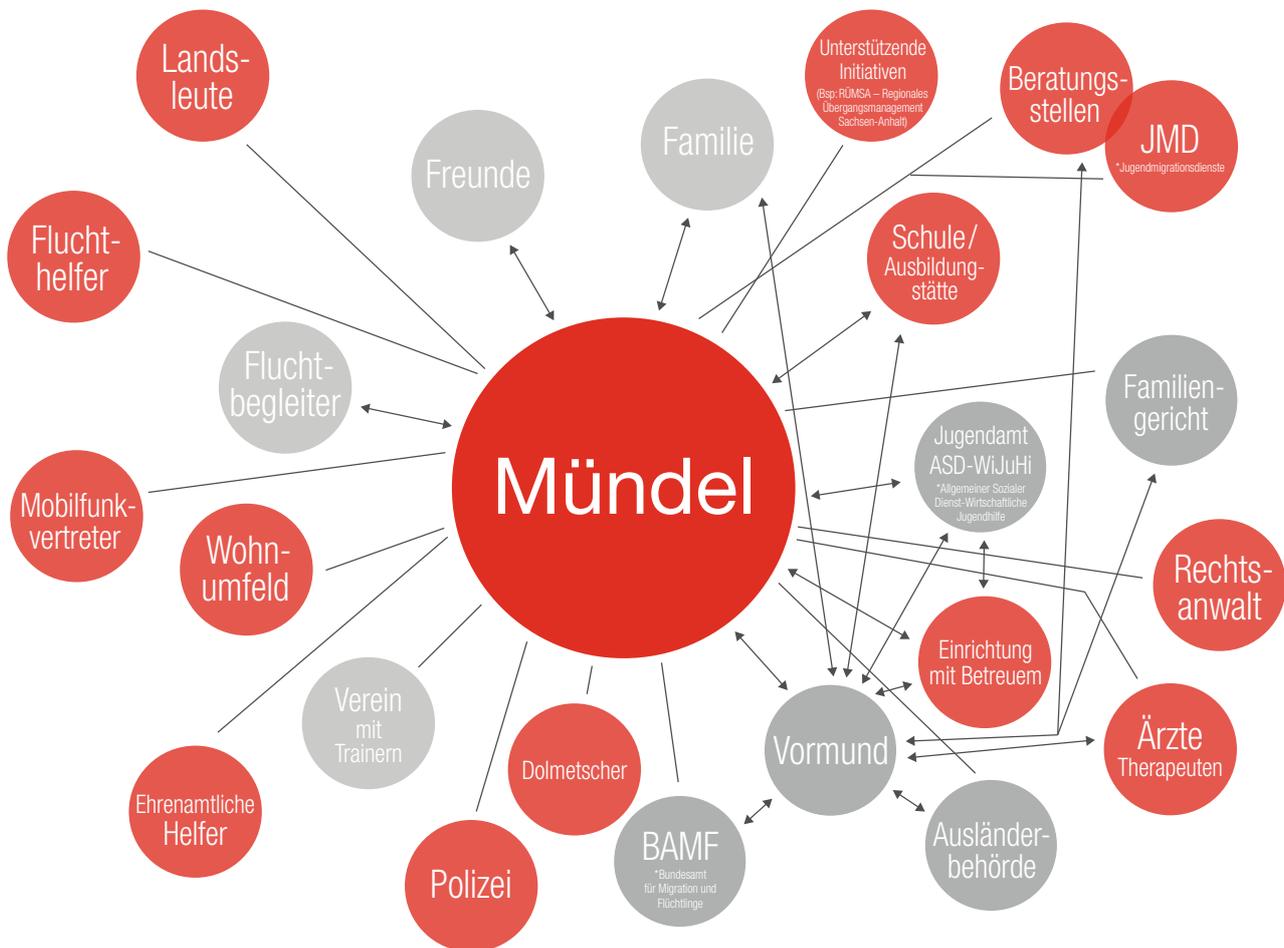
Im Einzelnen heißt das:

- Erklärung der Bereitschaft zur Übernahme von Vormundschaften
- Anhörung vor Gericht/Bestallung
- Aktenanlage/-sichtung
- Sichere Verwahrung von Dokumenten und Wertgegenständen
- Meldeangelegenheiten (Einwohnermeldestelle, Ausländerbehörde, Beantragung Steuer-ID)
- Vertrauensaufbau bzw. Bindungsarbeit durch mindestens einen persönlichen Kontakt im Monat, zudem zahlreiche Telefon- oder Videokontakte bzw. via Messenger
- Gesundheitsvorsorge (Gesundheitscheck, Impfstatus, Voruntersuchung Schule, Krankenversicherung)
- Vermögensvorsorge (Sicherung des Lebensunterhalts, Kontoeröffnung und -führung)
- Abschluss von Verträgen (z. B. Mietverträge, Berufsausbildung, Versorgung mit Energie etc.)
- Absicherung der Erziehung und Pflege des Mündels (in Kooperation mit dem Jugendamt bzw. Familienangehörigen)
- Schule (Auswahl, Anmeldung, Gespräche), Sprachkurs, Bildung und Teilhabe
- Freizeitgestaltung absichern und zum Teil mitgestalten
- Erteilung von Vollmachten, Zustimmungen etc.
- Asylverfahren (Fluchtursachen und -wege, Identitätsklärung, Antragstellung, Begleitung zur Anhörung in das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge in Halberstadt, ggf. Klage, Ansparung Geld für Rechtsanwalt, bei drohender Abschiebung ggf. Rechtsmittel)
- Aufenthaltssicherung (Vorsprache Ausländerbehörde, Beantragung und Verlängerung von Dokumenten)
- Zuarbeiten an das Amtsgericht (Vermögensverzeichnis, Berichte, Zustimmungen zu Verträgen, Entlastungserklärung)
- Begleitung und Beratung zu Terminen bei Ämtern und Behörden
- Dokumentation der geleisteten Arbeit
- Krisenmanagement/Umgang mit Gefährdungsfällen
- Einhaltung datenschutzrechtlicher Bestimmungen

Die Zunahme von Problemlagen

Ein Beispiel aus der konkreten Praxis: Ein syrisches Mädchen, 11 Jahre alt, ist mit ihrer vermeintlichen Tante in Deutschland eingereist. Später erweist sich, dass beide nicht miteinander verwandt sind, und es wird eine weitere Betreuung im Rahmen der Jugendhilfe gewährt. Das Mädchen zieht mehrmals um, u. a. von Bayern nach Sachsen. Zunehmend werden Auffälligkeiten im Verhalten des Mädchens deutlich. Nach Brandstiftung, Einrichtungsverweisungen, Selbstverletzungen und kontinuierlicher Schulverweigerung kommt die 11-Jährige nach Sachsen-Anhalt in eine spezielle traumapädagogische Einrichtung. Es wird eine geistige Retardierung nachgewiesen und eine Selbst- und Fremdgefährdung diagnostiziert. Daraufhin erfolgt eine stationäre therapeutische Behandlung. Erworbene Bindungsstörungen des Mädchens erschweren eine Betreuung und Begleitung sehr. – Das Beispiel steht stellvertretend für ähnlich geartete Fälle, die eine besondere Betreuung und Belastung für alle Beteiligten und für den handelnden Vormund darstellen. Quantitativ, das muss leider festgestellt werden, nehmen diese Fälle seit einigen Jahren kontinuierlich zu.

Diese Grafik zeigt, in welchem sozialen System unsere Schützlinge agieren. Zugleich verdeutlicht diese Übersicht auch die Vielfalt unserer Kooperations- und Netzwerkpartner.



Fokus Migrantinnen

Die „Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt“ zielt auf die nachhaltige Verbesserung der Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen ab. Die Gesamtkoordination des in ganz Sachsen-Anhalt tätigen Modellprojekts obliegt der Caritas. Als weitere Träger sind Minor – Projektkontor für Bildung und Forschung gGmbH sowie das Europäische Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft gGmbH (EBG) mit dabei.

Zu diesem Zweck hat die Fach- und Servicestelle seit 2020 flexible und kostenfreie Beratungs-, Begleit- und Coachingmaßnahmen bzw. -module für migrantische Frauen entwickelt. Zudem nimmt „Blickpunkt: Migrantinnen“ (so der kurze und prägnante Titel der Projekts) strukturelle Hürden in den Blick und treibt dabei insbesondere die Sensibilisierung von Arbeitsmarktakteur*innen für die Situationen und Bedarfe migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt in Bezug auf deren Integration in den Arbeitsmarkt voran.



„Blickpunkt: Migrantinnen“ macht mit zahlreichen Materialien auf die Anliegen des Projekts aufmerksam

Die Partner:

www.ebg.de

www.minor-kontor.de

484 Frauen aus 51 Ländern

Auch in 2021 konnte das Projekt wichtige Vorhaben und Meilensteine umsetzen – sowohl in der Beratung und Begleitung der Frauen selbst auch im Hinblick auf die Facharbeit mit allen relevanten Partner*innen, insbesondere mit den lokalen Integrationsnetzwerken, migrantischen Communities und Arbeitsmarktverwaltungen.

So wurden zum Stichtag 31.12.2021 insgesamt 1.360 Beratungen (Erst-, Folge- und Verweisberatungen) durchgeführt. In die Beratung kamen 484 Frauen aus 51 verschiedenen Ländern. Zudem wurde eine große landesweite Fachkonferenz durchgeführt und zahlreiche Fachpublikationen, z. B. mit statistischen Hintergrundinformationen und zur aufsuchenden Beratungsarbeit, wurden u. a. in den sozialen Medien veröffentlicht.



Konferenzalltag im Jahre 2021: Digitales und Hybrides bei der 1. Landesfachkonferenz „Migrantinnen auf dem Arbeitsmarkt: Hürden abbauen und Potentiale besser nutzen“ am 25.3.2021

Alle mehrsprachigen Informationen und Kontaktmöglichkeiten finden sich auf der Projekthomepage unter

www.blickpunkt-migrantinnen.de

Für Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration



Die Landeskoordination im Rahmen des Förderprogramms „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ bietet den Rahmen für ein umfangreiches Engagement in puncto Bildung, Ausbildung und Arbeitsmarktintegration. Diese Aufgabe übernimmt der Caritasverband für das Bistum Magdeburg seit 2012 – und dies als bundesweit einziger Diözesanverband. Zum Auftrag der Landeskoordination gehört, die bundesprogrammatischen Vorgaben und Entwicklungen mit den neun weiteren Partnern – das sind beispielsweise Bildungsträger, Wohlfahrtsverbände und Wirtschaftsunternehmen – in Sachsen-Anhalt umzusetzen. Das bedeuten konkret u. a. die fachliche und finanztechnische Steuerung, quantitative und qualitative Controllingaufgaben, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Fortführung einer fachpolitischen Netzwerkarbeit an den Schnittstellen von Politik, Verwaltung und den Sozial- und Wirtschaftspartnern.

In Pandemiezeiten besonders gefragt: Die seit langem erprobten Social Media-Kanäle

Eine Fachkräfteeinwanderung geht in vielen Fällen nicht ohne die Anerkennung des ausländischen Berufsabschlusses. Seit 2020 stehen für Unternehmen und Anfragende aus dem Ausland zur Unterstützung einer fairen Fachkräfteeinwanderung zwei IQ Fachinformationszentren im Land Sachsen-Anhalt zur Verfügung; diese werden von IQ Partnern geleitet, die fachliche sowie strategische Steuerung obliegt der Caritas.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil der Arbeit stellen die Steuerung und Teilnahme an Fachaustauschrunden auf Landes- und Bundesebene dar. 2021 stand hier u. a. ganz besonders im Blickpunkt: das Entwickeln geeigneter Anpassungsqualifizierungen im Bereich Pflege nach dem neuen Pflegeberufegesetz. Und ebenso wurde dieser Frage nachgegangen: Wie lässt sich Unternehmen zur Seite stehen, die eine Anstellung von zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus dem Ausland oder mit ausländischen Wurzeln erfolgreich bewerkstelligen wollen?

Um die Zielgruppen des IQ Netzwerks trotz Kontaktbeschränkungen in Pandemiezeiten gut zu erreichen, setzte die Öffentlichkeitsarbeit auf die jahrelang aufgebauten Social Media-Kanäle. Auf diese Weise gelangten relevante Informationen zeitnah an Zugewanderte, Unternehmen und Institutionen in Form von Text-, Bild- und Videomaterial. Als neusten Weg zu den Hilfesuchenden veröffentlichte IQ einen eigenen Podcast mit dem Namen „Einwanderungsgeschichten“. In dem bereits sieben Mal erschienenen Format wurden sowohl Geschichten des Ankommens erzählt als auch die IQ Angebote an die jeweilige Zielgruppe transportiert.



Beratungsrealität im Jahr 2021:
Plattformen als Treffpunkt

In puncto Öffentlichkeitsarbeit wird zudem auf eine eigene Homepage für kleine und mittelständische Unternehmen in Sachsen-Anhalt gesetzt. Hier werden einfach und übersichtlich alle IQ Angebote ansprechend bereitgestellt und insbesondere das Fachkräfteeinwanderungsgesetz findet seine Veranschaulichung.

[7 Das IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt](#)



Neu und hörenswert – der Podcast vom IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt

IQ Beratung in Sachsen-Anhalt

Berufe

Referenzberuf	Anzahl	Anteil
Lehrer*in	160	8,85 %
Ingenieur*in	132	7,30 %
Arzt/Ärztin	72	3,98 %
Betriebswirt*in	66	3,65 %
Informatiker*in	31	1,71 %
Biologe/Biologin	24	1,33 %
Sprachwissenschaftler*in	23	1,27 %
Gesundheits- und Krankenpflegehelfer*in	22	1,22 %
Rechtswissenschaftler*in	22	1,22 %
Gesundheits- und Krankenpfleger*in	17	0,94 %
Weitere	1.239	68,53 %
Gesamt	1.808	100,00 %

Länder

Staatsangehörigkeit	Anzahl	Anteil
Syrien	62	8,66 %
Ukraine	44	6,15 %
Iran	36	5,03 %
Russische Föderation	35	4,89 %
Türkei	17	2,37 %
Albanien	15	2,09 %
Afghanistan	13	1,82 %
Aserbaidshan	12	1,68 %
Indien	11	1,54 %
Belarus	10	1,40 %
Weitere	461	64,39 %
Gesamt	716	100,00 %



Teamarbeit – zum 25-jährigen Bestehen des Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrums im September 2021

Wurzeln und Flügel

Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum ist ein lebendiger Ort für Einheimische und Zugewanderte. Unter einem Dach bietet es im Magdeburger Stadtteil Buckau eine Vielfalt von Beratungen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund. Migrantinnen und Migranten finden hier zudem einen Ort, um die eigene Kultur zu pflegen, andere Kulturen kennen zu lernen und mit Einheimischen und anderen Ausländerinnen und Ausländern in Kontakt zu kommen.

7 Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum

8
Beratungsangebote

Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum
des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V.

Das Interkulturelle Beratungs- und Begegnungszentrum ist eine Einrichtung des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V. Es ist ein Ort für Einheimische und Zugewanderte. Unter einem Dach bietet es im Magdeburger Stadtteil Buckau eine Vielfalt von Beratungen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Migrantinnen und Migranten finden hier zudem einen Ort, um die eigene Kultur zu pflegen, andere Kulturen kennen zu lernen und mit Einheimischen und anderen Ausländerinnen und Ausländern in Kontakt zu kommen.

Alle Angebote sind in mehreren Sprachen verfügbar und können bei Bedarf durch Dolmetscher*innen oder Sprachbegleitung unterstützt werden.

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.
Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum der Caritas
Karl-Schmidt-Straße 5c
39104 Magdeburg
Telefon: 0391 4080527
Telefax: 0391 4080520

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.
www.caritas-magdeburg.de

Alle acht Beratungsangebote auf einen Blick – der neue Flyer

Auch im Jahr 2021 war die Arbeit aller Kolleg*innen stark vom Pandemie-Geschehen beeinflusst, und es erforderte viel Geduld und Fingerspitzengefühl, um den Bedarfen, Wünschen und Sorgen der Ratsuchenden gerecht zu werden. Es wurde weiterhin in allen Formaten und auf allen verfügbaren Kanälen beraten – ob in Präsenz, am Telefon, via E-Mail oder aber auch per Videokonferenz und auf der Online-Beratungsplattform des Deutschen Caritasverbandes.

Ein besonderes Highlight waren ohne Zweifel das 25-jährige Bestehen des Caritas-Zentrums und der dazugehörige Begegnungsnachmittag im Rahmen der Interkulturellen Woche im September 2021.

In Zukunft arbeitet das Zentrum weiter kontinuierlich an der inhaltlichen und strategischen Weiterentwicklung der Angebote und Formate vor Ort. Im Rahmen eines digitalen Werkstattgespräches wurden dazu erste Ideen und Vorschläge ausgetauscht, die nun sukzessiv umgesetzt werden sollen. Im Ergebnis wurde beispielsweise ein „neuer und frischer“ Flyer entwickelt, der auf die vielfältigen Angebote im Zentrum verweist.

Die Profilierung des Zentrums für all seine Zielgruppen ist ein Prozess, der Freude, Ehrgeiz, Kreativität, Durchhaltevermögen, entsprechende Rahmenbedingungen sowie das Einbringen aller Mitarbeiter*innen erfordert. Wir packen es weiter gemeinsam an!

Der Spendenfonds „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“

Seit Gründung des Spendenfonds, dessen Administration bei der Caritas liegt, sind bisher 1.329 Anträge eingegangen, von denen 1.156 bewilligt wurden. Die meiste finanzielle Unterstützung wurde dabei im Zusammenhang von Familienzusammenführungen (z. B. Übernahme von Flugkosten), Pass-Ersatz-Beschaffungen und für die Erstellung von Gutachten (z. B. Übersetzunggebühren für Dokumente, DNA-Gutachten) benötigt und gewährt. Die Antragsteller*innen kamen überwiegend aus Syrien, Afghanistan, Somalia und Eritrea.

Für das Förderjahr 2021 wurden insgesamt 43 Anträge mit einer Summe von 24.169,88 € gestellt. Dabei konnten 41 Anträge mit einer Summe von 11.223,00 € bewilligt bzw. teilbewilligt werden.

Durch Spenden und die Sonderkollekte im Februar, konnte der Flüchtlingshilfefonds 2021 Gelder in Höhe von 32.545,28 € einnehmen. Anträge bis zu einer beantragten Summe von 500,00 € werden von der Caritas direkt bewilligt bzw. angelehnt. Einzelne Anträge über 500 € werden für den Vergabebeirat aufgearbeitet und dort entschieden. In 2021 wurde der Vergabebeirat sechsmal in Anspruch genommen.

[1 Der Spendenfonds Flüchtlingshilfe](#)

1.329
Anträge



Auf zum Videodreh – Mitarbeiter*innen des Interkulturellen Beratungs- und Begegnungszentrums unterstützen die Videoproduktion zum Spendenaufruf 2021 und treffen sich bei den Lichterwelten auf dem Magdeburger Domplatz



Gemeinsam unterwegs – bei den Lichterwelten in Magdeburg



Aufruf zur Weihnachtszeit per YouTube – Bischof Dr. Gerhard Feige bittet um Spenden für die Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt

Die „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ vergibt Spenden auf Basis einer Vergaberichtlinie.

Danke für
Ihre Spende!

Mit einer Spende können Sie maßgeblich die Bemühungen der „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ um Integration von geflüchteten Menschen unterstützen!

- IBAN: DE43 8105 3272 0641 0223 01
- BIC: NOLADE21MDG
- Stichwort:
Spende Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt



**ORIENTIERUNGSHILFE
FÜR DIE FLÜCHTLINGS-
SOZIALARBEIT**

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e. V.



Fast ein Klassiker – die Orientierungshilfe für die Flüchtlingssozialarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg

[🔗 Download Broschüre \(ca. 8,6 Mb\)](#)

Die Migrationsbeauftragte

[🔗 Die Härtefallkommission des Landes Sachsen-Anhalt](#)

Die Abteilungsleiterin ist auch Migrationsbeauftragte für das Bistum Magdeburg und vertritt in dieser Funktion seit 2005 die Katholische Kirche in der Härtefallkommission Sachsen-Anhalt (deren Vorsitzende sie zudem ist). Der Tätigkeitsbericht 2020 wurde in Pandemie-Zeiten, gemeinsam mit Innenminister Michael Richter, per Videokonferenz vorgestellt und enthielt u. a. diese Zahlen: Im Jahr 2020 beriet die Kommission über insgesamt 18 Anträge, einer davon aus dem Jahr 2018, fünf aus 2019. Neu eingegangen sind 21 Anträge, die 46 Menschen, davon sechs Familien mit 19 Kindern, betreffen.

Im Arbeitsstab des Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen der Deutschen Bischofskonferenz standen verschiedene Themen auf der Jahresagenda: u. a. die Entwicklungen in Afghanistan und an der polnisch-belarussischen Grenze, Klimaentwicklung und künftige Migrationsbewegungen, Thesen zur Integration, Seelsorge in Aufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge. Eine besondere Wertschätzung fand das Gemeinsame Migrationswort der Kirchen.



Über den Arbeitsstab wurden auch im Jahr 2021 der Katholische Flüchtlingsgipfel organisiert, an dem auch das Projekt „Blickpunkt: Migrantinnen“ aktiv an einem Workshop teilnahm, und das Vernetzungstreffen für die Flüchtlingsbeauftragten der Bistümer.

Die jährliche Erhebung zum kirchlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe der Bistümer wird ebenso über die Migrationsbeauftragte koordiniert, erfasst und an die Deutsche Bischofskonferenz weitergeleitet.

Die Arbeitshilfe „An der Seite der Schutzsuchenden“ wurde veröffentlicht, die sich der katholischen Flüchtlingshilfe der Jahre 2015 bis 2020 widmet. In diese Broschüre wurden die Erhebungsergebnisse aus den Bistümern integriert. Als ein Best Practice aus dem Bistum Magdeburg wurde das Vormundschaftsprojekt von Caritas und refugium hervorgehoben.

[↗ Die Interkulturelle Woche](#)



In der ARTE-Dokumentation mit dem Titel „Fremde Heimat Serbien – Abschiebungs ins Nichts“ berichtet Monika Schwenke von der Caritasarbeit über Grenzen hinweg

In Mai 2021 wählten die Mitglieder des Ökumenischen Vorbereitungsausschusses zur Interkulturellen Woche (IKW) Monika Schwenke in den Vorstand. In der Funktion als eine der zwei stellvertretenden Vorsitzenden konnte das Engagement für ein respektvolles Miteinander in einer interkulturellen Gesellschaft verstärkt werden, ebenso konnte fachlicher Einfluss auf das jährliche Motto und die damit verbundenen Print- und Digitalmedien genommen werden. Auf den Social Media-Seiten des Caritasverbandes und des Bistums wurde für eine Teilnahme an der Interkulturellen Woche geworben.

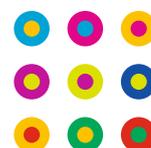
Die Charta der Vielfalt

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg startete, nachdem er im Jahr 2020 der Charta der Vielfalt beigetreten war, einen intensiven Prozess zur Auseinandersetzung mit dem Begriff Diversity in der Unternehmenskultur – und das quer durch alle Ebenen des Verbandes.

Vielfalt als Bereicherung erleben – und dies generell (und damit über das Thema Migration hinausgehend): Dieser rote Faden zog sich durch die Workshops, die Sensibilisierung und Aufmerksamkeit schulten. Die den wertschätzenden Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit vermittelten. Und die vor Augen führten, was Diversity in Theorie und Praxis im Arbeitsalltag bedeutet.

[↗ Die Charta der Vielfalt](#)

charta der vielfalt
Für Diversity in der Arbeitswelt



Abteilung

Einrichtungen und ambulante Dienste

Seit Beginn der Pandemie ist vor allem das Personal in Pflege- und Betreuungsberufen stark gefordert. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2021 wurde immer deutlicher, dass fast zwei Jahre Pandemiegesehen seine tiefen Spuren hinterlassen hat.



Dr. Daniela Ringkamp,
Abteilungsleiterin

Die Abteilung Einrichtungen und ambulante Dienste ist für die sozialpolitische Beratung und Vertretung der Träger und Einrichtungen in den Sachgebieten Altenarbeit und Pflege, Behindertenhilfe, stationäre Erziehungshilfe sowie Kindertageseinrichtungen und Horte zuständig. Dazu wirken die Referentinnen der Abteilung in verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf Landesebene mit – z.B. in den Fachauschüssen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt oder in Arbeitskreisen des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung –, bringen Positionen der Caritas ein und verhandeln diese. Darüber hinaus erfolgt eine enge Beratung und Begleitung der Träger und Einrichtungen, etwa zu sozialpolitischen Entwicklungen, Rahmenkonzepten oder einrichtungsbezogenen Veränderungen. Für die Leitungskräfte und die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen und Diensten bieten die Referentinnen zudem regelmäßige Informationsveranstaltungen und bedarfsgerechte Fort- und Weiterbildungen an.

In Sachsen-Anhalt galt 2021 als sogenanntes Superwahljahr – standen im Land mit der Landtagswahl am 6. Juni und der Bundestagswahl am 26. September gleich zwei richtungsweisende Wahlen an. Für die Referentinnen der Abteilung boten die Wahlen die Möglichkeit, Forderungen aus der Arbeitspraxis auf politische Ebenen zu heben und auf Probleme hinzuweisen. Im Rahmen des Formats *Caritas meets Politics* wurde mit Landespolitiker*innen über die nicht immer einfache Personalsituation in den Einrichtungen und Diensten der Alten- und Erziehungshilfe sowie den Kindertagesstätten diskutiert. Forderungen nach höheren Personalschlüsseln, einer solideren Grundfinanzierung und verbesserter Entlohnung wurden angesprochen. Über die Fachgremien der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege wurden zudem Wahlprogramme und Koalitionsverträge analysiert, kommentiert und gegenüber der Landespolitik vertreten. Auf diese Weise konnten zentrale Anliegen wie z.B. die dringend einzuführende Schulgeldfreiheit für die Erzieher*innenausbildung, eine finanzielle Reform der Pflegeversicherung oder die Umsetzung einer umfassenden Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderungen, die auch sprachliche und digitale Hürden beseitigt, benannt werden.

[71 Die Landesarbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt](#)



caritas

DONNERSTAG 27.5.2021

TREFFPUNKT ZOOM

CARITAS MEETS POLITICS

17 Uhr
ca. 90 Minuten

ZU GAST

Dr. Lydia Hüskens
Spitzenkandidatin
FDP

Eva von Angern
Spitzenkandidatin
DIE LINKE

Beate Bröcker
Staatssekretärin im Ministerium
für Arbeit, Soziales und Integration
des Landes Sachsen-Anhalt
SPD

Susan Sziborra-Seidlitz
Landesvorsitzende
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Tobias Krull
Sozialpolitischer Sprecher
CDU

Im Gespräch mit:
Anja Kuhr
Cornelia Ptekarski
Dr. Daniela Ringkamp
Monika Schwenke
Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Unsere Themen
Die Zukunft der Pflege
**Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz
in der Praxis**
Das Soziale + Das Digitale

Anmeldung bitte bei:
kontakt@caritas-magdeburg.de

Wir wollen Solidarität.
Taten bringt Gewinn.

Zehn Tage vor der Landtagswahl – Sozialpolitik für Sachsen-Anhalt auf dem Prüfstand

Das Pandemiegeschehen

Nach wie vor war (und ist) die Alltagspraxis in den Einrichtungen und Diensten stark durch die Bewältigung der Corona-Pandemie geprägt. Während jedoch 2020 die Herausforderungen durch die Pandemie für alle neu waren, so herrschte 2021 bereits gelebte Routine. Das nach wie vor aufwendige Besuchs-, Test- und Impfmonitoring und die dafür notwendigen Personal- und Verwaltungsaufwände wurden durchgängig in den Arbeitsalltag integriert, und glücklicherweise zeigte der überwiegende Teil der Besucher*innen Verständnis für pandemiebedingte Auflagen oder temporäre Besuchsverbote im Fall eines Ausbruchsgeschehens. Ebenso reagierten betroffene Eltern mit Bedacht, wenn in den Kindertagesstätten Betreuungszeiten aufgrund gesetzlich eingeforderter Kohortenbildung reduziert werden mussten oder einzelne Einrichtungen aufgrund Personalausfalls temporär schließen mussten. Neben den 2020 teils stark betroffenen Einrichtungen der Alten- und Eingliederungshilfe verzeichneten 2021 zunehmend auch die stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe und die Kindertagesstätten größere Ausbrüche, die allesamt jedoch verhältnismäßig leicht verliefen.

Mit zunehmenden Verlauf der Pandemie infizierten sich immer mehr Mitarbeiter*innen in den Caritas-Einrichtungen. Oder sie mussten Mehrarbeit leisten, indem sie für erkrankte Kolleg*innen einsprangen. Wenn zusätzlich Corona-Ausbrüche bei Bewohner*innen auftraten, trug dies zur weiteren Anspannung einer ohnehin prekären Arbeitssituation bei. Zusätzlich wurde die Einführung der einrichtungsbezogenen Impfpflicht, die die Altenpflege und Eingliederungshilfe betrifft, gegen Jahresende in einigen Teams kontrovers diskutiert.

Insgesamt, so ließe sich als ein erstes kleines Jahresfazit schließen, wünschen sich zahlreiche Mitarbeiter*innen deutlich mehr Anerkennung und gelebte Wertschätzung durch verbesserte Arbeitsbedingungen – und ziehen dies Beifallklatschen oder punktuellen Prämienzahlungen deutlich vor.

Themen in Stichwörtern – Schulgeldfreiheit, Reform der Pflegeversicherung, umfassende Barrierefreiheit

Die Altenhilfe

Auch im Jahr 2022 zählten die Herausforderungen der Corona-Pandemie zu den zentralen Themen, mit denen sich das Referat Altenhilfe konfrontiert sah. Doch so sehr Kommunikation und Koordination rund um Impfstrategie, einrichtungsbezogene Testkonzepte und 3G-Regelungen alle Einrichtungen und Dienste der Altenpflege beschäftigte – so kristallisierte sich im Laufe des Jahres 2021 eine neue Normalität unter Pandemiebedingungen heraus. Denn unabhängig von Corona gab es zentrale gesetzliche Neuregelungen im Pflegebereich, die umfangreiche Konsequenzen für die Arbeit in den Pflegeeinrichtungen haben.

[7 Die Hilfe im Alter bei der Caritas](#)

Neuregelungen, die umfangreiche Konsequenzen für die Arbeit in den Pflegeeinrichtungen haben



Ein Wort, ein Logo –
das Gesundheitsversorgungs-
weiterentwicklungsgesetz

[7 Das Gesundheitsversorgungs-
weiterentwicklungsgesetz](#)



Braucht weiterhin Konzentration und
Reform – die Pflegeversicherung

Grund dafür ist ein am 11.7.2021 verabschiedetes Gesetzespaket mit einem komplizierten Namen: Das sogenannte Gesundheitsversorgungsweiterentwicklungsgesetz – kurz GVWVG – fordert nicht nur die Tarifbindung sämtlicher ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen, sondern etabliert auch ein neues Personalbemessungssystem für die stationäre Pflege, führt zu Änderungen in der Kurzzeitpflege und bringt finanzielle Entlastungen für Pflegebedürftige. Während die Einrichtungen zunächst einen stark gestiegenen Verwaltungsaufwand im Zuge der Umsetzung erster Maßnahmen bemerkten, brachte das GVWVG für die Pflegebedürftigen zum Jahresabschluss finanzielle Entlastungen: So zahlen die Pflegekassen gestaffelt Zuschüsse zu den pflegebedingten Aufwendungen von Bewohner*innen stationärer Pflegeeinrichtungen; für Personen, die die Leistung ambulanter Pflegedienste in Anspruch nehmen, stiegen die von der Pflegekasse gezahlten Pflegesachleistungsbeträge zur Finanzierung der Pflegekosten um 5 %. Angesichts der stark gestiegenen Pflegekosten in den letzten Jahren ist diese Unterstützung für Pflegebedürftige ein wichtiges Signal.

Da jedoch mit weiteren Kostensteigerungen zu rechnen ist, müssen hier dringend weitere politische Maßnahmen zur Reduktion der Pflegekosten folgen. Die Forderung nach finanziellen Reformen der Pflegeversicherung konnte das Referat Altenhilfe wiederholt an die Landespolitik richten – z. B. im Zuge der Auseinandersetzung des LIGA-Fachausschusses mit dem Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung oder direkt mit Landespolitikerinnen und -politikern im Rahmen des bereits erwähnten Veranstaltungsformates *Caritas meets Politics*.

Alles für die Ausbildung

Damit sich die Personalsituation im Pflegebereich insgesamt stabilisiert, ist die Ausbildung von Fachkräften im Rahmen des Pflegeberufgesetzes ein zentrales Anliegen der Caritas im Bistum Magdeburg. Zahlreiche stationäre Einrichtungen bilden inzwischen angehende Pflegefachfrauen und -männer aus, die allesamt die generalistische Ausbildung durchlaufen. Auch die ambulanten Einrichtungen engagieren sich in der Ausbildung – sei es direkt als Träger der praktischen Ausbildung oder durch die Bereitstellung von Kapazitäten für externe Praxiseinsätze, die die Auszubildenden absolvieren müssen.



7 Die neue Ausbildung in der Pflege

Auf einen Blick –
die Ausbildungsinitiative Pflege

Leitungstreffen und Supervisionen

Im August 2021 kam eine weitere Neuerung hinzu: die generalistische Ausbildung für Pflegehelferinnen und Pflegehelfer. Während 2020 bereits eine gemeinsame Ausbildung von Fachkräften für den Krankenhaus- und Pflegebereich umgesetzt wurde, so folgte nun die sogenannte Generalistik im Bereich der Pflegehilfskräfte. Wie zuvor bei der Fachkraftausbildung gab es zahlreiche offene Fragen, die mit dem Bildungsministerium, den Pflegeschulen, der Bundesagentur für Arbeit und anderen Praxiseinrichtungen geklärt werden mussten. Im Rahmen des Fachgremiums Pflegeberufausbildung wurde das Referat Altenhilfe hier aktiv und forderte in Positionspapieren u.a. eine solide Finanzierung der generalistischen Pflegehelferausbildung im Bereich der Altenhilfe ein, die nach wie vor nicht umgesetzt ist.

Nach langer Pandemie-Pause fanden in den Sommermonaten auch wieder Präsenzveranstaltungen statt, die vom Referat Altenhilfe organisiert wurden und die großen Zulauf hatten. Dazu zählten Leitungstreffen der

ambulanten und stationären Einrichtungen, die gemeinsam mit der Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (ctm) organisiert wurden, Treffen der Qualitätsbeauftragten aus dem ambulanten Bereich oder eine Supervision für die Pflegedienstleitungen der ambulanten Pflegedienste im Juni in Naumburg. Dank eines neu angeschafften Videokonferenzsystems in den Räumlichkeiten des Diözesan-Caritasverbandes konnten auch hybride Formate umgesetzt werden, bei denen einige Teilnehmer*innen vor Ort dabei sind und andere digital zugeschaltet werden. Bei einer Fortbildung zu den Qualitätsprüfungsrichtlinien der ambulanten Pflege wurde diese Möglichkeit gern genutzt – ersparte sie einigen Teilnehmer*innen aus den südlichen Teilen des Landes Sachsen-Anhalts doch eine längere Anfahrt, ohne dass sie auf eine Teilnahme verzichten mussten.



Im Raum und per Bildschirm –
Meetings 2021



Kompakte Werke – die Sozialgesetzbücher

Strategisch immer wichtiger: Kooperationen zwischen stationären und ambulanten Angeboten

Weichenstellungen und Strategien

Letztendlich standen 2021 aber auch zentrale Finanzierungsfragen im Vordergrund – so z. B. die Vergütungsverhandlungen für die Grundpflege (SGB XI) und die Behandlungspflege (SGB V) der ambulanten Pflegedienste, die Pflegesatzverhandlungen für die stationären Pflegeeinrichtungen sowie die finanzielle Abwicklung der Pflegeberufausbildung über die IB-Bank. Während die Grundlagen hier gemeinsam mit den Kolleg*innen des Fachausschusses Altenhilfe der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege gesetzt wurden, so wurde das Referat Altenhilfe im Anschluss gemeinsam mit dem Referat Controlling für die Pflegeeinrichtungen und -dienste der Caritas aktiv. Nach einem teils zähen Verhandlungsablauf konnten schließlich verbesserte Konditionen für die Finanzierung der ambulanten und stationären Einrichtungen der Altenhilfe erreicht werden.

Und die Zukunft? – Durch die Gesetzesänderungen des GVWG wurden 2021 die Weichen für die pflegepolitischen Entwicklungen der nächsten Jahre gesetzt. Wie die Caritas-Altenpflegeeinrichtungen im Bistum Magdeburg sich zu diesen und weiteren Veränderungen wie z. B. dem demographischen Wandel verhalten können, wurde im Rahmen eines Strategiepapiers diskutiert, das vom Referat Altenhilfe in Kooperation mit dem Referat Soziales der ctm und einigen Einrichtungsleitungen erstellt wurde. Fest steht, dass eine Kooperation zwischen stationärem und ambulanten Bereich strategisch mehr und mehr von Bedeutung sein wird. Aufgrund der gelebten Austauschformate und der Zusammenarbeit in verschiedenen Bereichen sind die Caritas-Altenpflegeeinrichtungen im Bistum hier gut aufgestellt.

Thema Kita

In den Kindertageseinrichtungen prägte auch im Jahr 2021 die Corona-Lage mit ihren Verordnungen, Erlassen und Regelwerken den Alltag. Eltern mussten immer wieder neu informiert werden, Mitarbeitende getestet oder geimpft sein, Tabellen und Abfragen für die Statistiken erhoben werden; die Kinder mit ihren Anforderungen, Ängsten und Rechten im Blick bleiben.

In den schon gewohnten und regelmäßigen digitalen Konferenzen konnten sich Leiterinnen, Geschäftsbesorger und Träger über Neuerungen und Erfahrungen austauschen. Wo muss was gemeldet werden, wann sind neue Erlasse zu erwarten, und wie können diese gut umgesetzt werden?

[7 Die Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg](#)

Die anhaltende Corona-Situation war so geprägt von 14-tägigen Telefonkonferenzen mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Integration, internen Vorbereitungen vom LIGA-Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe und dies natürlich nach regelmäßiger Rücksprache mit der Praxis „vor Ort“.

So kamen auch Notbetreuungsmaßnahmen für Kitas bei Personalengpässen ins Visier, da es neben coronabedingten Ausfällen auch durch weitere Personalknappheit und dem eng bemessenen Betreuungsschlüssel immer wieder zu reduzierten Öffnungszeiten oder Kurzschließzeiten kam.

Gute Absprachen sind in diesen Situationen das A und O. Ob in der Politik oder auch „bei uns“. Vorbildlich entwickelte sich dabei u. a. die Abstimmung mit der AG Schule-Hort im Bistum Magdeburg, in der die katholischen Grundschulen in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung und die Horte gemeinsam zusammenarbeiten.

Kita-Leitung im Umbruch

Für neue Leitungen gibt es im Referat regelmäßige Treffen, um den Einstieg in diese Aufgabe gut meistern zu können. Aber auch die Träger und Leiterinnen selbst sorgen für Qualität. So haben in den vergangenen Jahren einige Leiterinnen nochmals ein Studium aufgenommen, davon zwei Leiterinnen ein zweites Studium mit einem Masterabschluss. Kita- und Hort-Leiterinnen rüsten sich so für zukünftige Aufgaben, die immer komplexer werden.



Danke für alles – Marita Magnucki (re.),
Leiterin des Referates Kindertageseinrichtungen
beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg,
verabschiedet langjährige Kita-Leiterinnen
in den Ruhestand



EDITH-STEIN-SCHULSTIFTUNG
des Bistums Magdeburg



Weiß fast alles über Resonanz:
Hartmut Rosa, Soziologe an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena



Qualitätsanspruch Bildung –
in Schreibwerkstätten ist dieses
Positionspapier entstanden

Die Resonanzpädagogik in Kita und Hort

Bei einer dreitägigen Fort- und Weiterbildung, durchgeführt im Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen, setzten sich Kita-Leiterinnen mit verschiedenen pädagogischen Ansätzen auseinander – von Montessori und Reggio bis zum Situationsansatz und Freinet. Neu hinzugekommen ist die Idee der Resonanzpädagogik von Hartmut Rosa (gemeinsam mit Wolfgang Endres).

Resonanz meint: Dass im Menschen etwas angerührt, in Bewegung gesetzt wird, was ihn anspricht, aufregt, zum Widerspruch, zum Weiterdenken bewegt. Resonanz entsteht in der Wechselbeziehung zur Welt. Hartmut Rosa hat diese Pädagogik ursprünglich für Schulen entwickelt. Bei der Fortbildung in Bad Kösen wurde den Teilnehmerinnen diese Pädagogik auch für die Kita ans Herz gelegt – denn auch im Kontext von Religionspädagogik ist darauf zu achten, dass Kinder und Menschen insgesamt angerührt und berührt werden.

Die Bibel – ein gefragtes Buch

Bibelkurse für Fachkräfte sind beliebt, insbesondere bei konfessionsungebundenen Fachkräften, aber auch die katholisch geprägten Erzieher*innen entdecken die Bibel immer wieder neu. Jede Fachkraft erhält ihre Bibel zum Weiterentdecken, Fragen, Lesen und Beten.

Was sagt uns und die Bibel heute? Wie können wir sie verstehen und was wissen wir eigentlich? Diese und andere Fragen wurden beim einem Bibelwochenende – das insgesamt dritte seiner Art – aufgegriffen. In einem zweiten Schritt sollen die Erkenntnisse zur Umsetzung in der Kita „reifen“.

Nicht unerwähnt soll bleiben: Durch das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken ist eine unkomplizierte Förderung für Team- und Weiterbildungstage möglich.

[Z1 Das Bonifatiuswerk](#)

Selbstfürsorge für Fachkräfte

Erzieher und Erzieherin sein – das ist ein schöner Beruf. Aber auch ein Beruf, der oft Stress mit sich bringt. Den einen scheint dieser nicht viel auszumachen, andere haben immer wieder das Gefühl, am Limit zu arbeiten. Dies trifft vor allem auf jene zu, die neben den aktuellen Stresssituationen unter einem latenten Stresspegel stehen: Die vielen Stressoren des beruflichen und des privaten Lebens, dazu die Bedrohlichkeits-szenarien in Corona-Zeiten oder auch verunsichernde Ereignisse in Politik, Kirche und Gesellschaft; dazu noch der selbstgemachte Stress – all das ist ständig gegenwärtig, kann am Ende krankmachen, physisch und psychisch.

Um Erzieherinnen und Erzieher hier zu begleiten, fand eine digitale Seminarreihe statt. In dieser konnten die Teilnehmer*innen u. a. erfahren, wie stresslösende Faktoren im Alltag erkannt werden und welche wirksamen Gegenstrategien sie gegen Stress einsetzen können. Die Seminarreihe wurde insgesamt gut angenommen – ein Zeichen dafür, wie wichtig die Auseinandersetzung mit Belastungen im Arbeitsumfeld geworden ist.

Die Teilhabe

Die Arbeit des Fachbereichs Eingliederungshilfe war auch im Jahr 2021 stark von den Herausforderungen der Corona-Pandemie geprägt. Es galt u. a. den Infektionsschutz in den Einrichtungen und Diensten für die Beschäftigten, leistungsberechtigten Personen und Angehörigen zu gewährleisten.

Das Infektionsgeschehen im Jahr 2021 konnte durch die fortgeschrittenen Impfungen, durch betriebliche Test- und Hygienekonzepte sowie die Einhaltung von Arbeitsschutzstandards und ggf. erforderlichen Notfallpläne gestemmt werden. Ein großer Dank gilt insbesondere den Mitarbeiter*innen vor Ort, die teils unermüdlich mit viel Kraftanstrengung und zusätzlichem Engagement ihre Dienste geleistet haben. Durch ihre verantwortungsbewusste Begleitung in der Krise konnte die Versorgungssicherheit aufrechterhalten werden.

Die LIGA

Der LIGA-Fachausschuss zur Stärkung der Teilhabe und der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen tagte, nebst Unterarbeitsgruppen, monatlich, um rahmenvertragsrelevante Umsetzungsdetails zur Erbringung von Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen nach § 131 Abs. 1 SGB IX sowie corona-bedingte Herausforderungen abzustimmen. Im Fokus standen dabei vor allem Gespräche zwischen Leistungserbringern und Leistungsträger zur qualitativen Leistungserbringung und zu klärender Finanzierungsaspekte. Wenn auch teils unzureichend, konnten die Entgeltsteigerungen zum 1.1.2022 ins Ziel gebracht werden.

Fortschritte, wenn auch nur leichte, ebenso bei den Integrations-Kitas (hier wurde die Unterarbeitsgruppe vom Caritasverband für das Bistum Magdeburg koordiniert): Die pauschale Lösung für Leistungen und Vergütungen der Eingliederungshilfe für Kinder gemäß § 8 KiFöG u. a. in integrativen Tageseinrichtungen wurde für ein weiteres Jahr unter Berücksichtigung tariflicher Steigerungen fortgesetzt. In regelmäßig stattfindenden Telefonkonferenzen mit dem Leistungsträger erfolgte zudem eine konstruktive Zusammenarbeit, um die Auswirkungen der Corona-Pandemie zu besprechen.

Das Thema Bundesteilhabegesetz (BTHG) und die damit verbundenen Herausforderungen stehen u. a. im Mittelpunkt, wenn die dem Caritasverband angeschlossenen Dienste und Einrichtungen gemeinsam diskutieren und debattieren. Unter der Moderation der Caritas geschah dies in 2021 zweimal. Bei den ebenso traditionellen Einrichtungsleiter-Konferenzen findet der Austausch über aktuelle Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene seinen Platz. Ebenso spielen fachliche Impulse eine Rolle und die Agenda von Fort- und Weiterbildungsthemen.

[Z1 Das Bundesteilhabegesetz](#)



Selbstbestimmt entscheiden –
die Wegweiser des Bundesteilhabegesetzes

Für eine gelingende Inklusion

Das von der Aktion Mensch mitgeförderte zweijährige Projekt mit dem Titel „Stärkung von Inklusion in pastoralen Räumen: Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden“ soll das Zusammenleben von Menschen mit Behinderungen in unseren kirchlichen Gemeindestrukturen näher untersuchen, damit Menschen mit Behinderungen am Glauben und am Leben in der Gemeinschaft (noch besser) teilhaben können. In sechs ausgewählten Projektgemeinden des Bistums werden ganztägige Arbeitstreffen mit verschiedenen Workshops und Gesprächskreisen durchgeführt, um den Blick für eine gelingende Inklusion in pastoralen Räumen zu schärfen. Das Projekt soll zum Abbau von Barrieren anregen, denn oft spielen sprachliche Hindernisse sowie Haltungen im zwischenmenschlichen Handeln eine bedeutsame Rolle.

Gefördert durch die

**Aktion
MENSCH**

[Die Aktion Mensch](#)



Farbenfroh –
das Roll up zum Projekt

Stets mit im Boot: „Die Einfache Sprache“

Zum Projektstart im ersten Quartal 2021 gingen u. a. das Projekt- und Redaktionsteam sowie die Schreibwerkstatt an den Start. In den Folge Monaten wurde ein Projekt- und Ablaufplan sowie ein Eckpunktepapier als kurze Projektbeschreibung erstellt. Diese Vorarbeiten machten es möglich, dass Ende September 2021 das inhaltliche Konzept für die Umsetzung der Arbeitstreffen fertiggestellt wurde, um Kontakt mit den Pfarrgemeinden aufzunehmen. Das Konzept haben wir zudem in Einfache Sprache übersetzt. Aufgrund des anhaltenden hohen Infektionsgeschehens Ende 2021 mussten wir jedoch neu planen: Die Arbeitstreffen werden erst nach dem Sommer 2022 durchgeführt, um eine persönliche Begegnung gewährleisten zu können.

Im Vorfeld der Wahlen zum Landtag in Sachsen-Anhalt im Juni 2021 wurde im Rahmen der AG Bewohnerbeiräte am 10.5.2021 ein kleiner Fragenkatalog mit Wahl-Prüfsteinen aus Sicht der Menschen mit Behinderungen entwickelt – und anschließend an die Parteien versandt (die auch alle antworteten). In einem weiteren Treffen am 11.10.2021 wurde das nächste große Treffen der Bewohnerbeiräte für 2022 vorbereitet. Thematisch soll es darum gehen, wie der Stellenwert der Bewohnerbeiräte erhöht werden kann – welche Aufgaben, Rechte und Pflichten sich aus dieser Mitwirkung ergeben oder wie Gespräche besser geführt werden können.

Das Netzwerk

Das Referat Stationäre Erziehungshilfen unterstützt, berät und informiert die (teil-)stationären Angebote der Hilfen zur Erziehung im Bistum Magdeburg. Gerade in Zeiten der Corona-Pandemie war es unerlässlich, sich regelmäßig über die Vorgaben der Bundes- und Länderverordnungen auszutauschen und Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen.

Im Jahr 2021 waren Kinder, Jugendliche und Beschäftigte aus unseren Einrichtungen und Diensten stark vom Infektionsgeschehen betroffen, sodass die größte Herausforderung darin bestand, zum einen die Dienste wegen hohem Personalausfall abzusichern und zum anderen die jungen Menschen trotz des erforderlichen Gesundheitsschutzes psychisch stabil zu halten. Eines ist sicher: Dass wir durch diese Krise gekommen sind, haben wir unseren engagierten Mitarbeiter*innen zu verdanken!

In regelmäßigen digitalen Konferenzen mit Einrichtungsleitungen, mit Kolleg*innen anderer Spitzenverbände im Rahmen des LIGA-Fachausschuss Kinder- und Jugendhilfe sowie mit verantwortlichen Fachabteilungen des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt und dem Bundes- und Fachverband

der Caritas nahm das Referat den gestiegenen Bedarf an fachlichem Austausch und Beratung wahr und brachte die Hinweise und Fragen der Praxis ein.

Sozialpolitisch wurde einiges im Jahr 2021 bewegt: In Sachsen-Anhalt wurden zum 1.7.2021 die Barbeträge – das sogenannte Taschengeld für alle minderjährigen Kinder und Jugendliche, die in vollstationären Einrichtungen der Erziehungshilfen und Eingliederungshilfe leben – nach nunmehr 26 Jahren erhöht. Am 10.6.2021 wurde das neue „Kinder- und Jugendstärkungsgesetz“ vom Bundesgesetzgeber beschlossen und nach 31 Jahren die Novellierung des SGB VIII eingeleitet. Obwohl der Verabschiedung ein längerer Diskussionsprozess vorausging, fallen die Einschätzungen über das Ergebnis unterschiedlich aus – sie reichen vom großen Sprung nach vorn zur Umsetzung der „großen inklusiven Lösung“, bis hin zur Sorge, das Gesetz könne die Landschaft der Jugendhilfe auch negativ verändern.



Nach der Verabschiedung wirkte das Referat auf verschiedene Art und Weise auf Landesebene mit, um Handlungsempfehlungen für die landesgesetzlichen Regelungen mitzugestalten. Insbesondere sei hier die Stellungnahme der LIGA sowie des Unterausschusses SGB VIII des Landesjugendhilfeausschusses zu nennen. Die guten fachlichen Ansätze des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz werden noch einige Aushandlungsprozesse nach sich ziehen. Daher bleibt abzuwarten, ob es ab 2028 zur wirklich „großen Lösung“ kommt und sich eine inklusive Kinder- und Jugendhilfelandchaft bedarfsgerecht entwickeln kann.

Tageswerk: Digitale Konferenzen mit Einrichtungsleitungen und innerhalb der LIGA, mit Ministerien und Verbänden



Digitales Impf-Forum – mit Prof. Dr. Uwe Gerd Liebert vom Uniklinikum Leipzig

Das Expertenwissen

Um über die empfohlenen COVID-19 Impfungen, neue Impfstoffe und sich daraus ergebende Fragen zusätzlich aufzuklären, lud das Referat alle Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe am 10.3.2021 zu einem digitalen Impf-Forum ein. Dafür konnte Prof. Dr. Uwe Gerd Liebert als erfahrener Virologe gewonnen werden, der kompetent und konkret die offenen Fragen beantwortete. Der Austausch konnte dazu beitragen, Ängste, Unsicherheiten und Vorbehalte zu minimieren.

Die zentral organisierte Ausbildung zum Deeskalationstraining in mehreren Ausbildungsblöcken ist am 7.10.2021 gestartet und wird bis zum Juni 2022 andauern. Ein guter Mix aus Beschäftigten der Alten-, Behinderten- sowie Kinder- und Jugendhilfe nimmt daran teil.

Einige Neuregelungen des Kinder- und Jugendstärkungsgesetz verlangen schon jetzt einen geschärften Blick für anstehende Veränderungsprozesse bei den Trägern und Einrichtungen der ambulanten und (teil-)stationären Hilfen zur Erziehung. Am 22.10.2021 fand dazu eine Fortbildung statt: 35 Teilnehmende profitierten von der juristischen Expertise und dem fachlich-kompetenten Erfahrungswissen von Prof. Dr. Reinhard Wiesner. In der Veranstaltung wurden die in fünf großen Regelungsbereichen zusammengefassten Themen des neuen Gesetzes vorgestellt und Auswirkungen für die Praxis diskutiert. Im Mittelpunkt der Fortbildung standen dabei der Ausblick auf umsetzungsrelevante Folgewirkungen für die Praxis in der Zusammenarbeit von öffentlichen und freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie das Ziel, die Gesetzesformulierungen in ein breites Verständnis für die Fachkräfte- und Praxiswelt zu übertragen.



Fortbildung – mit Prof. Dr. Reinhard Wiesener, „Vater des SGB VIII“

Immer wieder: Auf die individuellen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien eingehen und einstellen

Ständige Reflektion

Am 4.10. und 5.10.2021 fand die traditionelle zweitägige Tagung mit unserer langjährigen Begleiterin Ulrike Bavendiek statt. Anders als in den Vorjahren haben wir uns vorgenommen, das eigene Profil der katholischen Tagesgruppenarbeit des Bistums Magdeburg zu schärfen. Aufgrund der gesetzlichen Änderungen muss sich die teilstationäre Hilfeform Tagesgruppe stetig neu reflektieren, um zukunftsfähig zu sein und sich auf die individuellen Bedarfslagen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien fachlich gut einzustellen. Die Erarbeitung inhaltlicher, fachlicher und qualitätsorientierter Grundaussagen sollen in Form eines Orientierungspapiers im Jahr 2022 veröffentlicht werden.



Fachtagung –
mit Ulrike Bavendiek,
Fachfrau für Organisations-,
Personal-, Qualitäts-
und Konzeptentwicklung

Caritas live

Das Referat veranstaltete zwei große Tagungen (am 2.6.2021 und 4.11.2021) mit den Einrichtungsleitungen. Berichte aus dem Praxisgeschehen, fachliche Impulse aber auch sozialpolitische Entwicklungen boten Raum für Austausch und Gedanken zur qualitativen Weiterentwicklung.

In diesem Fall machte uns Corona einen Strich durch die Rechnung – aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Das geplante Kennlern-Treffen der Gruppenvertretungsräte des Bistums Magdeburg mit den Kinder- und Jugendbeauftragten Holger Paech aus Sachsen-Anhalt und Susann Rührich aus Sachsen wird im Juni 2022 stattfinden. In gemeinsamer Vorbereitung mit den zuständigen Mitarbeiter*innen werden sich die Kinder und Jugendlichen der Gruppenvertretungsräte vorstellen, aus den Einrichtungen berichten und ihre Wünsche äußern. Der Austausch soll natürlich auch dazu dienen, ins Gespräch zu kommen und die Caritas live zu erleben.



Freiwilligendienste – Engagement mit Perspektive

Im Jahr 2021 leisteten 228 Menschen beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD). Eingesetzt waren sie in ca. 80 verschiedenen Einsatzstellen.

7 Die Freiwilligendienste bei der Caritas

Und außerdem: Zwei zusätzliche Freiwilligendienststellen an Schulen wurden mithilfe des Förderprogramms „Aufholen nach Corona“ finanziert.

Für alle Einsatzstellen wie für die Caritas als Träger gelten die im November 2020 verabschiedeten Qualitätsstandards der katholischen Trägergruppe. Ein Großteil der Freiwilligen ist nicht konfessionell gebunden, viele erleben so ihre ersten Kontakte zur katholischen Kirche und ihren Einrichtungen.

Wesentlicher Teil unserer Arbeit ist die pädagogische Begleitung der Freiwilligen während ihres Dienstes. Diese findet vor allem in Form von Seminaren und Bildungstagen statt, die für die Freiwilligen verpflichtend sind.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten nur zwei der fünf Seminarzyklen in den Jugendfreiwilligendiensten in der gewohnten Präsenzform stattfinden. Die restlichen Seminarwochen fanden ersatzweise als Online-Seminar statt. Hierbei wurden fast alle Teilnehmenden erreicht.

Auch die Bildungstage für Freiwillige über 27 Jahren fanden zu einem großen Teil online statt. Dies gestaltete sich hingegen deutlich schwieriger als bei den Jugendlichen, da hier technische Ausstattung oder Kompetenz häufiger Hürden darstellten.

Verpflichtend für alle Freiwilligen war die Teilnahme an einer Schulung zur Prävention vor sexualisierter Gewalt. Die Schulungen fanden im vergangenen Jahr ebenfalls überwiegend digital statt. Gleiches gilt für die Einsatzstellenbesuche.

Veranstaltungen für Fachkräfte, die in den Einsatzstellen die Anleitung der Freiwilligen übernehmen, gehören ebenfalls zum Portfolio des Referats. Im April 2021 fand eine Online-Veranstaltung zum Thema „Grundlegende Fragen rund um FSJ und BFD“ statt.



DIE ZEIT berichtet im Frühjahr 2022 über die „Beste Entscheidung meines Lebens“ und meint das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ)

Hindernis Corona

Im Bereich Au-pair bieten wir als einziger katholischer Träger in den neuen Bundesländern weiterhin die Vermittlung mit Partnerorganisationen über den Fachverband IN VIA an. 2021 gab es dabei jedoch bedingt durch die Corona-Pandemie keine Vermittlungen.

3.000 in 30 Jahren

2021 konnten im Referat gleich zwei Jubiläen gefeiert werden: Seit 30 Jahren wir das FSJ angeboten, seit zehn Jahren der BFD. Gut 3.000 Freiwillige leisteten in dieser Zeit einen Freiwilligendienst beim Caritasverband für das Bistum Magdeburg.

➤ [Die Freiwilligendienste in Deutschland](#)

Sozialcourage 4 | 2021

Bistum Magdeburg 7

Freiwillige(n)-Geschichte(n)

Jeder Weg zu einem Freiwilligendienst ist anders – wir erzählen Beispiele mitten aus dem Leben.

Text – Stefan Zowisio

Uta Plehn

gehört zu den Freiwilligen der ersten Stunde. Zumindest im Bistum Magdeburg. 1992 begann sie ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in Rollbach bei Naumburg, im St.-Michaels-Haus, der katholischen Jugendbildungsstätte. „Halb im Bau, halb eröffnet“, erinnert sie sich, jede Menge zu organisieren, als Teil eines Teams, ob in der Hausleitung oder in der Küche, von dem sie „viel gelernt“ hat. Uta Plehn hatte da bereits eine Ausbildung zur Physiotherapeutin hinter sich, ebenso erste Berufspraxis. Nun ging es ihr um eine „Unterbrechung“, darum, „noch einmal etwas ganz anderes zu machen“. Der Plan ging auf. Offensichtlich so gut, dass ein Vierteljahrhundert später ihr Sohn Benedikt ihren Spuren folgt und nach dem Abitur sein FSJ absolviert.



Leonel Oliveira

stammt aus Argentinien und seine Magdeburg-Zeit begann 2014. Als Au-pair kam er in die Stadt an der Elbe, fand eine Gastfamilie, mit der ihn bis heute viel verbindet. Au-pair-Stationen u. a. in Österreich und Italien folgten, sein Berufsziel wurde so immer konkreter: Erzieher in der Kinder- und Jugendarbeit. Und das am liebsten in Magdeburg, die Stadt mit den vielen Parks im Grünen. Die Caritas und ihr Freiwilligenprogramm wurde ihm empfohlen, dort vermittelte man Leonel Oliveira zum Don Bosco Zentrum am Milchweg – eine Einrichtung mit zahlreichen Angeboten für Kinder und Jugendliche. Mit seinem 18-monatigen Bundesfreiwilligendienst erfüllte Leonel Oliveira die Voraussetzungen für die Erzieher-Ausbildung. Die absolviert er gerade, pendelt dafür zwischen Schule und Praxis, die weiterhin im Don Bosco Zentrum stattfindet. 2023 sind die letzten Prüfungen.



FREIWILLIGENDIENSTE
www.mein-jahr-caritas.de



Thomas Hauptmann

wohnt und lebt in Aken und von dort ist es nicht weit nach Dessau, zur Teichstraße, dort hat die Caritas ihren Sitz. 2018 begann er hier mit seinem Bundesfreiwilligendienst, seiner Buddy-Zeit, wie es so landläufig heißt. Da war Thomas Hauptmann schon „so um die 60“, nach vielen Jahren „Arbeit auf dem Bau“, als Maschinist auf Bagger und Raupen. 2013 hatte er die Caritas kennengelernt, als die Flut auch in Aken wütete und jede helfende Hand gesucht wurde. Thomas Hauptmann kümmerte sich um Werkzeuge, reparierte und verließ sie. Eine Zeit, die ihm nicht aus dem Kopf ging, deshalb zum Ausklang seines Berufslebens der Bundesfreiwilligendienst. „Nun packte er in der Dessauer Regionalstelle der Caritas mit an, ob Kleiderkammer, Transporte oder Bürodienste. „Alles sehr abwechslungsreich“, meint Thomas Hauptmann rückblickend. Dazu die Bildungstage, angeboten und organisiert vom „tollen Team“ des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg. Thomas Hauptmann: „Kann ich alles nur weiterempfehlen.“

Marcus Kothe

leitet das so gelobte Team, von der Magdeburger Zentrale des Caritasverbandes aus. Seit vielen Jahren begleitet er die Freiwilligen, ob im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst (BFD). 2021, zum Jubiläum – nämlich 30 Jahre FSJ und 10 Jahre BFD – kann er von „diesem Lern- und Orientierungsjahr“ nur schwärmen und weiß, wie viele „Freiwillige die Zeit optimal genutzt haben“. Gemeinsam mit seinem Team zeigt sich Marcus Kothe auf Messen und anderen Veranstaltungen, wo junge Menschen nach der Schulzeit auf „Orientierungs-suche gehen“. Und wer ihn da nicht trifft, kann Marcus Kothe so erreichen:

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V.
Referat Freiwilligendienste
Telefon: 0391 / 6053271
Freiwilligendienste@caritas-magdeburg.de
www.mein-jahr-caritas.de



Zum Jubiläum erzählt: Freiwillige(n)-Geschichte(n)



Emily Drehkopf (18) leistete einen BFD im Krankenhaus St. Elisabeth und St. Barbara in Halle und war dort auch in der Krankenhauseelseorge aktiv. Zu ihrer Motivation sagt sie: „Mein erster Arbeitstag war sehr spannend, und ich konnte kaum erwarten, dass es losgeht. Ich arbeite gerne mit Kindern zusammen und möchte mir ihre Geschichten anhören und für sie da sein. Die Kinder sollen sich wohl fühlen und nicht das Schlechte sehen – nämlich im Krankenhaus zu sein.“ – Zum abwechslungsreichen Einsatzgebiet von Emily gehörte u. a. ein Auftritt als Nikolaus.

Abteilung

Finanzen und Verwaltung

Auch in Zukunft gilt es, die Chancen der Zusammenarbeit im bistumsweiten Verbund der Caritas zu suchen, zu entwickeln und zu nutzen. Damit wird die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit gestärkt.



Holger Masuth,
Abteilungsleiter

In der Abteilung Finanzen und Verwaltung sind neben der Buchhaltung, der Immobilienverwaltung und Technik sowie der allgemeinen Verwaltung die Referate Freiwilligendienste und Leistungsentgelte angesiedelt.

Zu den Schwerpunktaufgaben der Referate gehören u. a. die sozialpolitische Mitgestaltung im Land Sachsen-Anhalt und die Beratung und Begleitung der korporativen und assoziierten Mitglieder des Caritasverbands.

Dazu wirken die Referentinnen und Referenten in verschiedenen Gremien und Verhandlungsgruppen auf Bundes- und Landesebene mit, bringen Positionen der Caritas ein und vertreten diese.

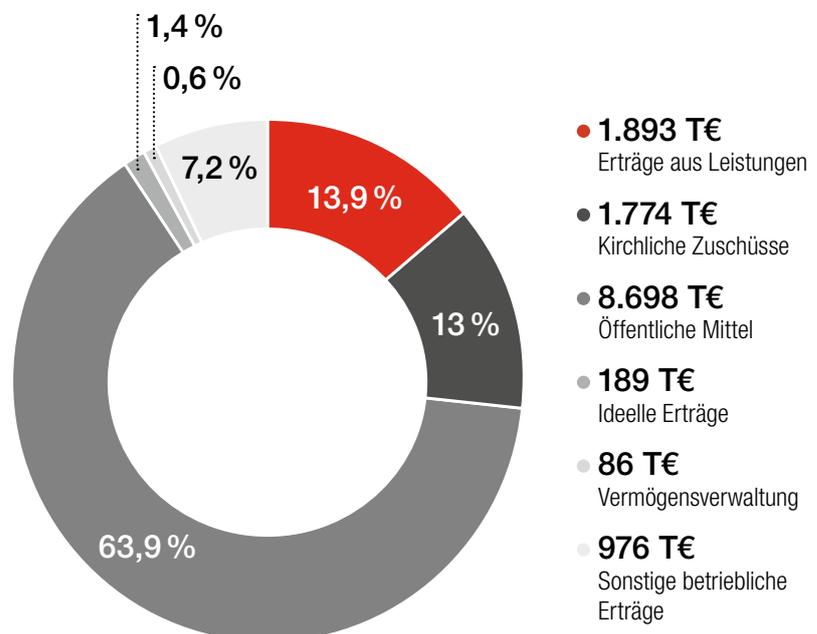
Das Jahresergebnis

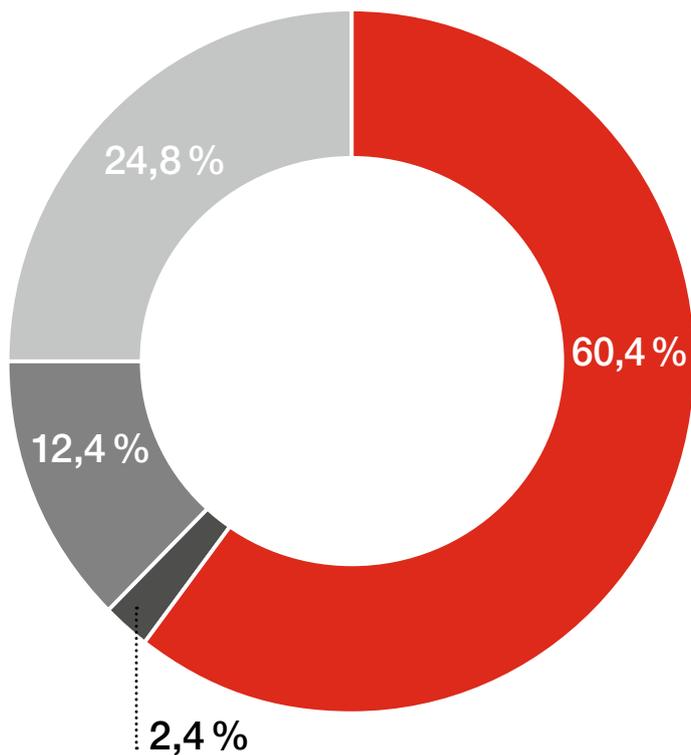
Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg schließt das Wirtschaftsjahr 2021 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 91 T€ ab.

Die Erträge

Die Erträge in Höhe von 13.616 T€ setzten sich im Wesentlichen aus kirchlichen und öffentlichen Zuschüssen (76,9 %) sowie Erträgen aus Leistungen (13,9 %) zusammen.

Die ideellen Erträge umfassen vor allem Spenden. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind u. a. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten, Mitgliedsbeiträge und Erstattungen zusammengefasst. Die Vermögensverwaltung berücksichtigt Erträge aus Vermietung und Verpachtung.





- **8.168 T€**
Personalaufwand
- **320 T€**
Abschreibungen
- **1.677 T€**
Sachaufwand
- **3.360 T€**
Weiterleitungen

Die Aufwendungen

Mit 60,4 % stellen die Personalkosten die größte Aufwandsposition im Berichtszeitraum dar. Die Abschreibungen auf das Vermögen betragen 2,4 %, die Sachaufwendungen 12,4 %. Dazu gehören der Wirtschafts- und Verwaltungsaufwand, Beiträge, Mieten und Pachten, Instandhaltung und Wartung sowie Seminaaraufwendungen. 24,8 % der Aufwendungen entsprechen Weiterleitungen an Institutionen und Organisationen sowie Einzelfallhilfen.

Die Investitionen

Die Investitionstätigkeit in 2021 lag bei 64 T€. Zur Finanzierung konnten Zuschüsse und Spenden in Höhe von 29 T€ eingesetzt werden. Die Investitionen betreffen insbesondere die Wärmestube in Halberstadt sowie technische und sonstige Ausstattung.

Die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg wendet die Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen des Deutschen Caritasverbands (AVR) vollumfänglich an. Danach sind die Vergütungen der Mitarbeitenden gegenüber 2020 um durchschnittlich 3,7 % gestiegen. Da Personalkostensteigerungen nur zu einem bestimmten Anteil refinanziert werden, müssen gegensteuernde Maßnahmen ergriffen werden, um den jährlich neuen Finanzierungslücken entgegenzuwirken.

Ein grundsätzliches Risiko in der Sozialwirtschaft stellt der Fachkräftemangel dar. Zwar verfügt der Caritasverband für das Bistum Magdeburg mit der Anwendung der AVR über ein im Vergleich zu Mitbewerbern attraktives Vergütungssystem zur Personalgewinnung, dennoch ist festzustellen, dass es in einigen Regionen immer schwerer fällt, qualifiziertes Personal zu finden.

Die Pandemie hat die öffentlichen Kassen massiv in Anspruch genommen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise, insbesondere in Hinblick auf zukünftige freiwillige Leistungen, sind zum Zeitpunkt der Berichterstattung nicht einzuschätzen. Die massiven Preissteigerungen, insbesondere im Energiebereich infolge des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine und weiterer globaler Krisen, werden den Kostendruck auf den Caritasverband für das Bistum Magdeburg zusätzlich erhöhen.

Zentralreferat

Justizariat und Sozialrecht

Auch im Jahr 2021 lag ein großer Schwerpunkt in der Beantwortung von allgemeinen Anfragen zu Regelungen aufgrund der Corona-Pandemie. Gesetze, Verordnungen und Allgemeinverfügungen wurden in kurzen Abständen erlassen und in ebenso kurzen Abständen geändert.



Christiane Porst,
Leiterin Zentralreferat

Die Bereiche Justizariat und Sozialrecht sind in einem Zentralreferat zusammengefasst und werden von einer Volljuristin verantwortet. Beide Bereiche bedienen mehrere Rechtsgebiete, weshalb sich die Aufgabenschwerpunkte oftmals auch unterjährig verändern. Der nachfolgende Bericht soll und kann deshalb nur einen Ausschnitt der Tätigkeiten unter Berücksichtigung der Pandemielage im Jahr 2021 darstellen.

Justizariat

Der Bereich Justizariat unterstützt den Caritasverband für das Bistum Magdeburg und die angeschlossenen Einrichtungen und Dienste bei auftretenden Rechtsfragen im Bereich des Privatrechts und des öffentlichen Rechts, prüft Verträge, übernimmt u. U. die Prozessvertretung bzw. prüft die Hinzuziehung externer Beistände und begleitet dabei die gerichtlichen Verfahren. Auch für alle Dienste und Beratungsstellen der Caritas besteht die Möglichkeit, zu juristischen Fragestellungen Rücksprache zu halten. Zudem werden der Vorstand und die Abteilungsleitungen über aktuelle gesetzliche Entwicklungen sowie aktuelle relevante Rechtsprechung informiert.

Darüber hinaus erfolgte eine Unterstützung des Vorstandes bei der Erstellung von Vorlagen für den Aufsichtsrat.



Referat Sozialrecht

Der Bereich Sozialrecht umfasst insbesondere die rechtliche Unterstützung und Beratung von Einrichtungen und Diensten bei allgemeinen Fragen der Umsetzung der Vorschriften aus den Sozialgesetzbüchern und Nebengesetzen sowie allgemeinen Fragen des Sozialrechts.

Wie auch in anderen Bereichen war das Jahr 2021 geprägt von Fragen rund um die Corona-Pandemie. Die Mitarbeitenden des Verbandes und die Mitglieder wurden zeitnah über die neuen Regelungen und deren Bedeutung informiert. Hierbei war es wichtig, für die betroffenen Personen die Informationen so sortiert aufzubereiten, dass diese so schnell wie möglich umgesetzt werden konnten.

Daneben begleitete das Referat Sozialrecht die zahlreichen Gespräche auf verschiedenen Ebenen (LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt, Sozialministerium usw.). Auch über deren Inhalte wurden die Mitgliedseinrichtungen in enger Zusammenarbeit mit den Referentinnen der Fachabteilungen regelmäßig informiert.

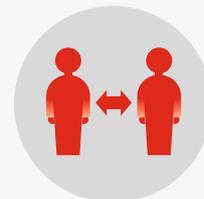
Weiterhin erfolgte eine Mitwirkung in der Gemeinsamen Kommission nach § 131 SGB IX (GK-131), welche mit der Umsetzung des Landesrahmenvertrages nach § 125 SGB IX beauftragt ist. Hier vertritt der Caritasverband die Interessen seiner Mitglieder auf Landesebene.

Da zur Jahreshälfte festzustellen war, dass die Anzahl der durchgeführten Gesamtplanverfahren für die Leistungsberechtigten eine Systemumstellung noch nicht ermöglichte, wurde die vorhandene Übergangsvereinbarung um ein weiteres Jahr bis zum 31.12.2022 verlängert.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Unterstützung der Einrichtungen nach SGB IX und SGB XI bei rechtlichen Einzelfallgestaltungen, so u. a. zum Abschluss und zur Beendigung von Wohn- und Betreuungsverträgen, die Einstufung von Bewohner in Pflegegrade (SGB XI) bzw. in Hilfebedarfsgruppen (SGB IX). Hier erfolgte die rechtliche Begleitung der Einrichtungen als Beigeladene im Verfahren in der Erstellung von Schriftsätzen an Behörden und Gerichte bzw. die rechtliche Vertretung in mündlichen Anhörungen und Verfahren.



Desinfektion



1,5 Meter Abstand



Mundschutz

Das Regelwerk in Zeiten
der Corona-Pandemie

Der Caritasverband für das Bistum Magdeburg vertritt die Interessen seiner Mitglieder auf Landesebene

Zentralreferat

Personal und Gehaltsabrechnung

*In Zeiten des Fachkräftemangels kommt der Personalpolitik des Verbandes eine noch größere Bedeutung zu. Neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die vorhandenen Mitarbeiter*innen zu unterstützen und weiterzuentwickeln, sie im Rahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu begleiten – all das sind Kernaufgaben der Zentralreferates Personal und Gehaltsabrechnung.*



Jan-Wout Vrieze,
Leiter Zentralreferat

Tarifpolitik

Attraktive Stellen setzen zunächst angemessene Arbeitsbedingungen voraus. Die Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverband (AVR-Caritas) orientieren sich dabei seit Jahrzehnten sowohl in der Systematik als auch in der Vergütungshöhe im öffentlichen Dienst. Aktuell liegt das Tabellenentgelt in der Region Ost bei über 97 % des vergleichbaren Tarifvertrages TVöD/ Sozial- und Erziehungsdienst.

In der für den Bereich des Bistums Magdeburg zuständigen Regionalkommission Ost wurde im Dezember 2019 in einem Eckpunktebeschluss vereinbart, wie die weitere Angleichung erfolgen bzw. bis zum 1.1.2026 vollständig erreicht werden soll. Damit haben die Dienstgeber eine mittelfristige Planungssicherheit und die Dienstnehmer eine klare Perspektive. Im Rahmen dieser Tarifautomatik wurde auch der Tarifabschluss des öffentlichen Dienstes vom 25.10.2020 übernommen. Die Auszahlung der entsprechenden zusätzlichen Corona-Einmalzahlung für alle Mitarbeitenden erfolgte im April 2021.

Attraktiver als der öffentliche Dienst sind die AVR-Caritas u. a. im Bereich der Fort- und Weiterbildung sowie der betrieblichen Altersversorgung. Aktuell zahlt der Dienstgeber einen Beitrag in Höhe von 5,6 % des Entgeltes bei der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse in Köln ein; die zusätzliche Eigenbeteiligung der Mitarbeitenden liegt derzeit bei lediglich 0,4 %.

[➤ Die Katholische Zusatzversorgungskasse](#)



Bildung

Im Sinne eines lebenslangen Lernens ist die regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden ein wesentlicher Teil der Personalentwicklung. Der Verband unterstützt daher seine Mitarbeitenden intensiv bei der Qualifizierung. Beispielhaft werden derzeit fünf Mitarbeitende mittels umfangreicher Freistellungen bzw. finanzieller Hilfen beim berufsbegleitenden Studium der sozialen Arbeit unterstützt. Seit Ausbruch der Pandemie wurden verstärkt digitale Fortbildungsangebote genutzt, ein Trend, der sich sicherlich fortsetzen wird.

141
Mitarbeiter*innen

Personalverwaltung

Zum 31.12.2021 beschäftigte der Verband 103 Mitarbeiterinnen und 38 Mitarbeiter. Von den insgesamt 141 Mitarbeitenden (Vorjahr: 143) befanden sich 79 in Vollzeit und 60 in Teilzeit. Umgerechnet in Vollbeschäftigungseinheiten wurden zum Stichtag 121 (Vorjahr: 128) Mitarbeitende beschäftigt.

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Die Zusammenarbeit mit dem Arbeitsmedizinischen Dienst und dem Sicherheitsbeauftragten wurde während der Pandemie intensiviert, um Mitarbeitenden sowie Klientinnen und Klienten höchstmöglichen Schutz gewähren zu können. Für den Verband wurden die bestehenden Hygienekonzepte laufend an die aktuelle pandemische Lage bzw. die entsprechenden rechtlichen Vorgaben angepasst. Neben den klassischen Hygienemaßnahmen lag der Schwerpunkt auf der Organisation von mobilem Arbeiten. Wurde während des ersten Lockdowns noch ein konsequentes Home Office angewandt, entwickelten sich später diverse hybride Arbeitsformen.

Dienstrecht

Als Dachverband ist der Caritasverband für das Bistum Magdeburg gleichzeitig Dienstleister der angeschlossenen Dienste und Einrichtungen, auch in personalrechtlichen Fragen. Neben einer Vielzahl von Einzelberatungen erfolgte dies auch in Form von regelmäßigen Rundschreiben an die Einrichtungen und Träger. Auch hier galt es im letzten Jahr, die Einrichtungen bei einer Vielzahl von coronabedingten Fragestellungen zu unterstützen, wie z. B. der Umgang mit Maskenverweigerern und auch Impfgegnern.

Gehaltsabrechnung

Neben der Höhe der Vergütung ist auch deren korrekte Berechnung und pünktliche Auszahlung an die Mitarbeitenden ein wichtiger Schlüssel zur Mitarbeitenden-Zufriedenheit. Daher hat die Zentrale Gehaltsabrechnungsstelle (ZGASSt) eine zentrale Aufgabe im Personalbereich bzw. für seine (externen) Kunden. Insgesamt werden in der ZGASSt monatlich über 3.000 Personalfälle abgerechnet. Außerdem unterstützt die Gehaltsabrechnung die angeschlossenen Träger bei verschiedensten personalbezogenen Themen, wie statistischen Auswertungen und Hochrechnungen oder bei Steuer- und Rentenversicherungsprüfungen.

Über
3.000
Gehaltsab-
rechnungen
monatlich

Auch im Bereich der ZGASSt führten die vielen pandemiebedingten Neuregelungen und die Vielzahl der Krankenscheine und Quarantänemeldungen zu einer hohen Belastung der Mitarbeitenden.

Zentralreferat

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising

Wer in der Kommunikationsbranche bestehen will, führt das Schlagwort (oder ganz trendig: Buzzword) schnell im Munde: die 360-Grad-Kommunikation. Seit der Vermehrung der Kommunikationskanäle im digitalen Zeitalter ist dies Ziel und Ansporn: Der Blick geht in alle Richtungen.



Stefan Zowislo,
Leiter Zentralreferat

360 Grad – das bedeutet: Unsere Inhalte (hier lässt sich nun auch Content sagen) finden auf möglichst vielen Kanälen statt. Online heißt das zum Beispiel: Aus dem ein wenig längeren Facebook-Post (auf dieser Plattform gibt es keine Einschränkung der Zeichenzahl) über den aktuell großen Andrang in unseren Schuldnerberatungsstellen, wird „auf Twitter“ (hier ist bei 280 Zeichen Schluss, alternativ bleibt der Thread) der pointierte Tweet – der wiederum Multiplikatoren (zum Beispiel aus der Politik) „anstoßen“ will, sich um das Thema zu kümmern.

Gleichzeitig weisen wir auf unsere Homepage hin, wo sich die Thematik noch einmal mehr vertiefen lässt (nebst praktischen Informationen über die Adressen und Öffnungszeiten unserer Beratungsstellen), und versorgen die Medien mit Infos, Fotos und Details, in der Hoffnung, sie machen auf unsere Arbeit offline (also im Printprodukt) wie online (also auf ihrer Internet-Seite) aufmerksam. Dazu gibt's den gedruckten Flyer,

den wir gerne zusenden und der in den Caritas-Büros ausliegt, und wenn's ganz perfekt läuft, sind wir mit dem Beratungsangebot bei Veranstaltungen aller Art vertreten, zum Beispiel in der Kommune oder im Landkreis, wo die Beratungsstelle ihren Sitz hat.

360 Grad bedeutet viel Bewegung – erst recht in der digitalen Welt. Eng muss sie sein, die Taktung auf Facebook und Twitter, damit Wahrnehmung und Relevanzsteigerung stattfinden. Das bedeutet oft tägliches Agieren, auf jeden Fall mehrmals wöchentlich.

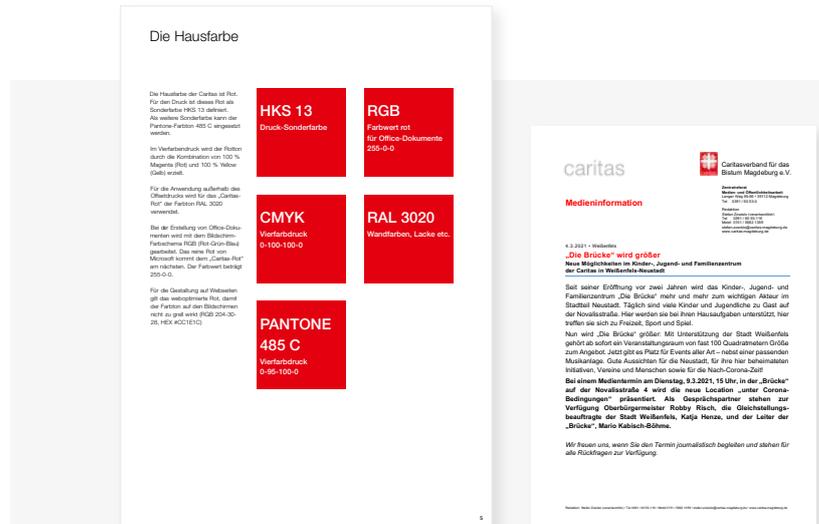
[Das ABC der Social Media-Kanäle](#)



Alles im Caritas-Look

2021 war es so wie auch in den Jahren zuvor: Das Zentralreferat Medien- und Öffentlichkeitsarbeit / Fundraising ist verbandsweit als Dienstleister gefragt. Immer öfter greifen dabei – erfreulicherweise – die Automatismen (um deren Bedeutung wir wiederum aus der Fußballsprache wissen). Neue Flyer, Roll ups und Schilder für die Außenwerbung werden gebraucht und – gewissermaßen – in Auftrag gegeben. Und geliefert. Nachrichten und Fotos treffen aus allen Teilen des Bistums ein und werden veröffentlicht – ob offline oder online. Gibt's vor Ort Anlass, auf die lokalen Medien zuzugehen, wird die entsprechende Mitteilung entworfen und gemeinsam auf den Weg gebracht. Und geht es um die Bewerbung von Veranstaltungen – ob Fachtage oder Seminare, Workshops oder auch Feierliches – wird die virtuelle Caritas-Fahne gehisst und das Corporate Design (inkl. Hausfarbe) zur verbindlichen Grundlage.

So konnten die neuen Standorte der Caritas in Stendal und Halberstadt im „Look des Flammenkreuzes“ ausgestattet werden – inklusive Footsteps auf den altherwürdigen Fliesen im einstigen Franziskanerkloster zu Halberstadt.



Die Themen Corona, Impfen und Testen spielten in der medialen Welt (natürlich ...) eine große Rolle; per Text und Foto wurde berichtet, zum Beispiel aus Zeitz. In Weißenfels wurde „Die Brücke“ größer – allemal ein Grund, die örtlichen Medien einzuladen.

Das Dankeschön

Es bleibt, wie stets an dieser Stelle, der Dank: An zahlreiche Partner*innen, mit denen wir gemeinsam die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg, auf den Weg bringen. An die Kolleginnen und Kollegen, die mit ihren Impulsen und Anregungen zum „Gemeinschaftswerk“ beitragen. An die Ansprechpartnerinnen, die bei der Caritas-Trägersgesellschaft St. Mauritius (ctm) und den beiden Regionalverbänden in Magdeburg und Halle als „Kommunikationsmenschen“ tätig sind. Zu danken ist der Pressestelle des Bistums Magdeburg für Kooperation und Austausch, ob textlich oder photographisch. Zum MDR schlägt der Senderbeauftragte der Katholischen Kirche manch hilfreiche Brücke – auch dafür herzlichen Dank. Mit ihnen gemeinsam bleiben wir in Bewegung – für die volle 360-Grad-Drehung.



CHANCEN FÜR ALLE SCHAFFEN:

GERECHTIGKEIT

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam

Anhang

60 Organigramm der Geschäftsstelle

des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V.

62 Organe des Caritasverbandes

für das Bistum Magdeburg e.V.

63 Mitgliederstruktur der verbandlichen Caritas

im Bistum Magdeburg

64 Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas

im Bistum Magdeburg

66 Einrichtungen und Dienste der Caritas

im Bistum Magdeburg

Organigramm der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e. V.

Stand: 1.5.2022

LEITUNG	Diözesan-Caritasdirektorin	Cornelia Piekarski 0391 6053-110 cornelia.piekarski@caritas-magdeburg.de
ZENTRALREFERATE	Justizariat und Sozialrecht	Christiane Porst 0391 6053-232 christiane.porst@caritas-magdeburg.de
	Personal und Gehaltsabrechnung	Jan-Wout Vrieze 0391 6053-112 jan-wout.vrieze@caritas-magdeburg.de
	Medien- und Öffentlichkeitsarbeit/ Fundraising	Stefan Zowislo 0391 6053-116 stefan.zowislo@caritas-magdeburg.de
ABTEILUNG	Beratende Dienste und Gefährdetenhilfe	Susanna Erbring 0391 6053-126 susanna.erbring@caritas-magdeburg.de
Referate	Dekanatssozialarbeit	Susanna Erbring
	Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	Susanna Erbring
	Besondere Lebenslagen	Hans-Peter Schulze 0391 5209402 schulze@caritas-ikz-md.de
	Suchtnachsorge	Jan Kiehl 0391 6053-209 jan.kiehl@caritas-magdeburg.de
	Schuldner- und Insolvenzberatung	Jan Kiehl
ABTEILUNG	Migration und Integration	Monika Schwenke 0391 6053-236 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de
Referate	Bildung, Ausbildung, Arbeitsmarkt	Liane Nörenberg / Dr. Thomas Kauer 0391 6053-239/-103 liane.noerenberg@caritas-magdeburg.de thomas.kauer@caritas-magdeburg.de
	Migrationsdienste Flüchtlingshilfe	Liane Nörenberg Monika Schwenke / Daniela Fatih 0391 6053-236 · 0391 40805 23 monika.schwenke@caritas-magdeburg.de daniela.fatih@caritas-ikz-md.de

ABTEILUNG	Einrichtungen und ambulante Dienste	Dr. Daniela Ringkamp 0391 6053-107 daniela.ringkamp@caritas-magdeburg.de
Referate	Altenhilfe	Dr. Daniela Ringkamp
	Behindertenhilfe	Nicole Göbel 0391 6053-111 nicole.goebel@caritas-magdeburg.de
	Kindertageseinrichtungen	Marita Magnucki 0391 6053-238 marita.magnucki@caritas-magdeburg.de
	Stationäre Erziehungshilfe	Nicole Göbel
ABTEILUNG	Finanzen und Verwaltung	Holger Masuth 0391 6053-250 holger.masuth@caritas-magdeburg.de
Referate	Buchhaltung	Beate Flüge 0391 6053-210 beate.fluege@caritas-magdeburg.de
	Immobilienverwaltung und Technik	Holger Masuth
	Allgemeine Verwaltung	Holger Masuth
	Freiwilligendienste und Engagementförderung	Marcus Kothe 0391 6053-271 marcus.kothe@caritas-magdeburg.de
	Leistungsentgelte	Holger Masuth
	Datenschutzbeauftragter DiCV, ctm, cgw	Jörg Schulz 0391 6053 248 joerg.schulz@caritas-datenschutz.de

Organe des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V.

Stand: 31.12.2021

	<i>stimmberechtigt</i>	<i>beratend (nicht stimmberechtigt)</i>
Vertreter*innen- versammlung	Caritasbeauftragte in den Dekanaten	Mitglieder des Vorstands
	Vertreter der persönlichen Mitglieder	Mitglieder des Aufsichtsrates
	Vertreter der Fachverbände	Geschäftsführer der 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der Orden	je ein/e Vertreter*in der Vorstände der Regionalverbände
	Vertreter des Katholikenrates	je ein/e Vertreter*in der Mitarbeitervertretung der 100 %-Tochterunternehmen
	Vertreter der korporativen Mitglieder	je ein/e Vertreter*in der assoziierten Mitglieder
Aufsichtsrat	Dr. Norbert Hahn	Magdeburg, Vorsitzender
	Frank Wagner	Magdeburg, stv. Vorsitzender
	Jürgen Brückner	Falkenberg
	Schwester Dominika Kinder	Berlin
	Thomas Lohfink	Naumburg
	Regina Masur	Magdeburg
	Marion Schnoor	Burg
	Prof. Dr. Jens Strackeljan	Magdeburg
	Gernot Töpfer	Halle
Vorstand	Domkapitular Dr. Thomas Thorak	Vorsitzender
	Cornelia Piekarski	stv. Vorsitzende und Diözesan-Caritasdirektorin
	Ralf Breuer	Mitglied des Vorstands

Organisationsstruktur der verbandlichen Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2021

C A R I T A S V E R B A N D F Ü R

BERATUNGSDIENSTE IN DEN DEKANATEN

Dessau-Roßlau	Allgemeine Soziale Beratung in Bitterfeld, Dessau-Roßlau und Lutherstadt Wittenberg Schuldner- und Insolvenzberatung in Lutherstadt Wittenberg, Gräfenhainichen und Jessen Migrationsberatung in Dessau-Roßlau Kurvermittlung in Bitterfeld und Lutherstadt Wittenberg Energiesparberatung in Bitterfeld Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Lutherstadt Wittenberg
Egeln	Lernwerkstatt (Landesaufnahmeeinrichtung Bernburg) Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB®) in Bernburg
Halberstadt	Allgemeine Soziale Beratung Ambulante Frauenhaus-Beratungsstelle Frauen- und Kinderschutzhaus Schuldner- und Insolvenzberatung Asylverfahrensberatung Lernwerkstatt (Zentrale Anlaufstelle für Asylbewerber) IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Wärmestube Migrationsberatung Ehrenamtskoordination Schulsozialarbeit Sozialpädagogische Familienhilfe Kurvermittlung
Merseburg	Allgemeine Soziale Beratung in Weißenfels Migrationsberatung in Weißenfels Kurvermittlung in Weißenfels und Lutherstadt Eisleben Schulsozialarbeit in Weißenfels Kinder-, Jugend- und Familientreff „Die Brücke“ in Weißenfels Energiesparberatung in Lutherstadt Eisleben
Stendal	Allgemeine Soziale Beratung Eltern-Kind-Gruppe Anna Kurvermittlung Schwangerschaftsberatung Suchtberatung IQ Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung
Torgau	Allgemeine Soziale Beratung in Torgau und Bad Liebenwerda Schuldner- und Insolvenzberatung in Torgau und Oschatz Kurvermittlung in Torgau und Bad Liebenwerda Schwangerschaftsberatung in Torgau
Interkulturelles Beratungs- und Begegnungszentrum in Magdeburg	Interkulturelle Begegnung Gesonderte Beratung und Betreuung nach dem Landesaufnahmegesetz (gBB) Blickpunkt: Migrantinnen – Die Fach- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration migrantischer Frauen in Sachsen-Anhalt IQ Netzwerk Sachsen-Anhalt: Anerkennungs- und Qualifizierungsberatung Sachsen-Anhalt Nord Bischofsfonds „Flüchtlingshilfe Sachsen-Anhalt“ Diktatur Folgen Beratung (landesweit in Sachsen-Anhalt) Beratung für gleichgeschlechtlich lebende Männer und Frauen/ AIDS-Beratung/Prävention und Aufklärung Schwangerschaftsberatung und Zusammenarbeit mit Stiftung „netzwerk leben“

D A S B I S T U M M A G D E B U R G E . V .

GLIEDERUNGEN

Caritas Regionalverband
Magdeburg e.V.

Fachbereiche/Dienste

**Alten-, Behinderten-
und Familienhilfe**

Sozialstationen in Magdeburg,
Schönebeck und Calbe

Betreutes Wohnen in Calbe

Caritas-Stift St. Barbara in Schönbeck

Wohngemeinschaft in Schönebeck (Elbe)

Offener Treff Curiesiedlung
in Magdeburg

Rothenseer Begegnungsstätte
„Jung & Alt“

Wohnheim „St. Klara“
in Groß Ammensleben

Frauen- und Kinderschutzhaus
in Wolmirstedt

Beratung und Begleitung
Allgemeine Soziale Beratung

Migrationsberatung

Asylverfahrensberatung

Ehe-, Familien-, Lebens- und
Erziehungsberatung

Kur- und Erholungsberatung

Sozialmedizinische Nachsorge

Ergänzende unabhängige
Teilhabeberatung (EUTB®)
in Haldensleben

Kontakt- und Beratungsstelle
für Selbsthilfegruppen

Ökumenische Bahnmissionsmission

Kinder- und Jugendhilfe

Schulsozialarbeit in Magdeburg,
Haldensleben und Wolmirstedt

Ambulante Erziehungshilfen

Offene Kinder- und Jugendarbeit
im Haus „Mutter Teresa“

Soziale Gruppe Haldensleben

Caritas Regionalverband
Halle e.V.

Fachbereiche/Dienste

**Hilfen in besonderen
Lebenslagen und Beratung**

Beratung und Begleitung in Halle
und im Saalekreis

Sozialkaufhaus, Elisabeth-Tisch,
Kram-Laden

Dekanatssozialarbeit, Migrationsberatung,
Schwangerschaftsberatung, Kurberatung,
Allgemeine Soziale Beratung, Erziehungs-
beratung, Netzwerkstelle Frühe Hilfen und
Kinderschutz, Mobbing Help

Hilfen zur Erziehung

Ambulante Erziehungshilfen in Halle
und im Saalekreis sowie der Kiez-Treff in
Halle, Offene Kinder- und Jugendarbeit
in Halle, Schkeuditz, Dölzig, Radefeld und
Glesien, Jugendberatung, Streetwork,
Schulsozialarbeit in Halle
und Schkeuditz

Stationäre Hilfen

Stationäre Einrichtungen für Kinder und
Jugendliche, Tagesgruppen (St. Nikolaus
Haus, Mattsburg)

Altenhilfe und Krankenpflege

Sozialstationen in Halle und in Bad
Lauchstädt sowie seniorenrechtliches
Wohnen

GESELLSCHAFTEN

Caritas Trägergesellschaft
St. Mauritius gGmbH (ctm) (100 %)

Caritas Behindertenwerk GmbH
Burgenlandkreis (cbw) (100 %)

Kinderzentrum
Magdeburg GmbH (SPZ) (48 %)

St. Josef Hospiz
Torgau gGmbH (18,18 %)

Einrichtungen und Dienste der Caritas im Bistum Magdeburg

Stand: 31.12.2021

Gesundheitshilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	52
	Tageseinrichtungen	2
	Stationäre Einrichtungen	4
<hr/>		
Kinder- und Jugendhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	28
	Tageseinrichtungen	43
	Stationäre Einrichtungen	13
<hr/>		
Familienhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	13
	Stationäre Einrichtungen	2
<hr/>		
Altenhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	14
	Tageseinrichtungen	5
	Stationäre Einrichtungen	28
<hr/>		
Behindertenhilfe	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	27
	Tageseinrichtungen	22
	Stationäre Einrichtungen	30
<hr/>		
Weitere soziale Hilfen	Einrichtungen und Dienste der offenen Hilfen	53
	Tageseinrichtungen	2
	Stationäre Einrichtungen	1
	Aus- und Fortbildungseinrichtungen	2
<hr/>		



OFT MISSACHTET, IMMER WICHTIG:

RESPEKT

125
JAHRE
caritas

Zukunft denken, Zusammenhalt leben.

#DasMachenWirGemeinsam

Caritasverband für das
Bistum Magdeburg e. V.
Langer Weg 65-66
39112 Magdeburg

Telefon: 0391 6053-0

Fax: 0391 6053-100

kontakt@caritas-magdeburg.de
www.caritas-magdeburg.de